

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 84 (1939)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

84. Jahrgang No. 19
12. Mai 1939

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen • 6 mal jährlich: Das Jugendbuch • Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht • Pestalozzianum • Zeichnen und Gestalten • 4 mal jährlich: Heilpädagogik • Sonderfragen • 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 • Postfach Unterstrass, Zürich 15 • Telefon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 • Postfach Hauptpost • Telefon 5 17 40 • Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Anlässlich Ihrer **Schülerreise** an die Schweizerische Landesausstellung verpflegen Sie Ihre Kinder in der

Küchli-Wirtschaft

Offiziell anerkannte
Stelle für Schülerverpflegung. Ermässigte Preise.
Verlangen Sie Offerten.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

das ausgesprochene

Spezialhaus für Schulbedarf

mit eigener Fabrikation und Verlag

ist für **Auskunft und Beratung** ohne Verbindlichkeit für Sie, jederzeit gerne bereit.

Wandtafeln, Schulbänke, Lehrerpulte

liefern in bewährter Konstruktion

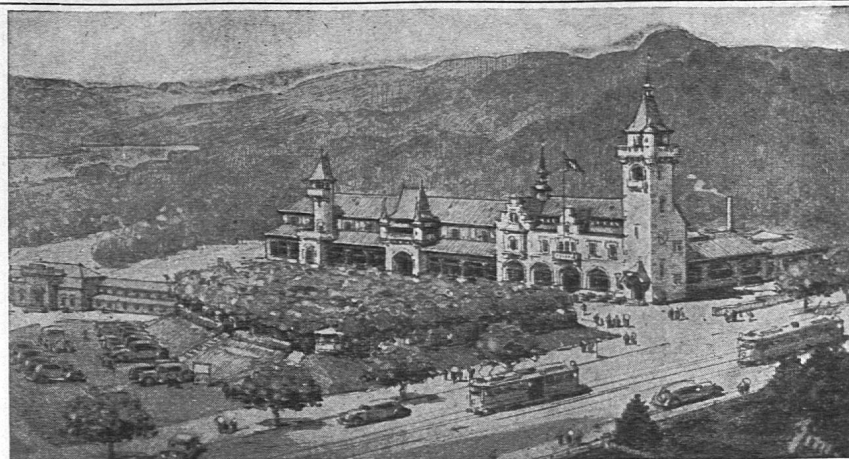
Schulmöbelfabrikation **Heer Söhne, Märstetten** (Thg.)

Lassen Sie Ihre alten Wandtafeln nach unserem Spezialverfahren auffrischen. Sie sind damit sicher zufrieden.



SO RADIERT EIN CARAN D'ACHE GUMMI

Machen Sie einen Versuch, er wird Sie von der vorzüglichen Qualität dieser Schweizer Radiergummi, erhältlich in allen Papeterien, überzeugen.



Schweiz. Landesausstellung 1939

Schülerverpflegung

am besten, billigsten und bequemsten im weit-hin bekannten

Schützenhaus Albisgütli

Tramendstation 13. Am Fusse des Uetliberges und dessen direktem Aufstieg. Wunderschöne Aussicht. Grosser, schattiger Garten. Gedeckte Festhalle für 1000 Personen. Säle. **Auch alkoholfrei.** Grosse Spielplätze. Festplatz des Zürcher Knabenschiessens und des Landesausstellungs-Schiessens. Prima Küche. Vorherige Anmeldung notwendig. Grosser Autoparkplatz. Tramverbindung zum Ausstellungs-Areal.

Der Restaurateur: **E. Benz-Schmidt.**

Versammlungen

✉ Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

- **Lehrergesangsverein.** Samstag, 13. Mai, punkt 17 Uhr: Gesamtprobe in der Hohen Promenade.
- **Lehrerturnverein.** Montag, 15. Mai, 17.45–19.20 Uhr, Sihlhölzli: Schulturnen II./III. Stufe, Männerturnen, Spiel. Neueintretende sind herzlich willkommen. — Samstag, 13. Mai, 14.30 Uhr: Bei schönem Wetter Korb- und Faustball auf der Josefsiwiese.
- **Lehrerinnen.** Dienstag, 16. Mai, 17.15 Uhr, Sihlhölzli: Schulturnen.
- **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 15. Mai, 17.30 Uhr, Kappeli: Hauptübung. Für alle Stufen: Trockenübungen für Crawl- und Gleichschlagschwimmen. Korbball. Leiter: Aug. Graf, Seminarturnlehrer, Küsnacht. Wir laden zu zahlreicher Beteiligung recht herzlich ein. — Nächste Hauptübung voraussichtlich 5. Juni.
- **Pädagogische Vereinigung.** Arbeitsgruppe der Elementarlehrer. Die Sitzung «Der Schulgarten im Anschauungsunterricht» ist um 14 Tage verschoben auf den 25. Mai, 17.15 Uhr, im Beckenhof.

Elementar- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich. Samstag, 13. Mai, 14.30 Uhr, Aula des Hirschengraben Schulhauses, Zürich. Besprechung der Gesanglehrmittel. Referent: Herr J. Spörri, Zollikon.

Zürcher Kant. Lehrerverein. Generalversammlung und Delegiertenversammlung, Samstag, 13. Mai 1939.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 16. Mai, 18.15 Uhr: Freiübungen, Lektion Knaben II. Stufe, Spiel. Neue und alte Interessenten herzlich willkommen!

BASELSTADT. Lehrerverein. Jahresversammlung, Samstag, 13. Mai, 14 Uhr, im «Engel» in Liestal. — Verhandlungsliste: 1. Eröffnung. 2. Geschäftliches: Jahresbericht, Jahresrechnung und Voranschlag. Wahlen: Kantonalvorstand, Präsident, Rechnungsrevisoren. Delegierte des SLV, Delegierte des Angestelltenkartells. 3. «Der Kampf um die schweizerische Eigenart». Referent: Herr Dr. A. Guggenbühl, Zürich. 4. Verschiedenes.

— **Lehrergesangsverein.** Samstag, 20. Mai, 14 Uhr, im Rotacker Schulhaus: Gesangsprobe. Neue Mitglieder willkommen.

— **Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform.** Jahresversammlung, Mittwoch, den 31. Mai, 14 Uhr, in der Gemeinde-

stube Pratteln. Traktanden: 1. Geschäftliches: Jahresbericht, Jahresrechnung, Jahresprogramm, Verschiedenes. 2. Referate über den Rechenunterricht: a) Herr W. Kilchherr, Basel: Der Rechenunterricht auf der Unterstufe; b) Herr O. Kopp, Liestal: Der Rechenunterricht auf der Mittelstufe. 3. Diskussion und Verschiedenes.

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 19. Mai, 18 Uhr, in Bubikon: Knabenturnen II. Stufe, Korbball.

HORGEN. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 19. Mai, 16.45 Uhr, in der neuen Turnhalle Horgen: Knabenturnen III. Stufe, Korbball.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 15. Mai, 17.40 Uhr, Hasenbühl: Faustball. (Bei ungünstiger Witterung 1 Lektion II. Stufe.)

WEINFELDEN-BISCHOFZELL. Gemeinsame Bezirkskonferenz. Montag, 22. Mai, 9.15 Uhr, in der «Helvetia», Sulgen. Traktanden: 1. Teilrevision des Unterrichtsgesetzes. Referent: Ecken-dörfer. 2. Schweiz. Kulturaufgaben und die Mission des Lehrers. Referent: Felix Möschlin.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Montag, den 15. Mai, 18.15 Uhr, Kantonschulturnhalle: Mädchenturnen 13. Altersjahr; Spiel. — Sektion Tössstal. Freitag, 19. Mai, 17.15 Uhr, Turnhalle Turbenthal: Knaben III. Stufe, Spiel.

— **Pädagogische Vereinigung.** Nächste Sitzung: Freitag, 19. Mai, 17 Uhr, im Schulhaus St. Georgen, Zimmer 23. Thema: Pestalozzis Nachforschungen.



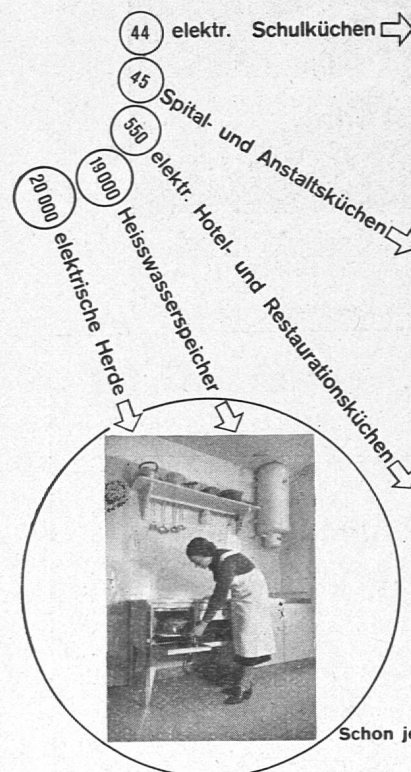
Landesausstellung Verbände Vereine

Alb. Bachmann, Restaurations- und Saalbetrieb Casino am See, Zollikon-Zürich, nächst rechtsufriger Landi, empfiehlt sich bestens für Bankette bis 600 Personen. Prima Referenzen. Grosse Parkierungsmöglichkeit. Telefon 4 91 96.

An die eigenen Verteilnetze der

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich

sind angeschlossen:



Schon jede vierte Haushaltung

kocht elektrisch

Ein Privat-, Vereins- oder Schulausflug mit dem

ROTEN RIGIPFEIL

via Vitznau nach Rigi-Kaltbad/First
Staffelhöhe oder Rigi-Kulm

gehört zu den schönsten Reisen.

Kurze Fahrzeit. — Elegante Wagen.

Stark reduzierte Schülertaxen. I. bis III. Altersstufe 50 bis 80 % Ermässigung. Billige Gesellschafts- und Sonntagsbillette.

Auskunft an allen Bahn- und Schiffstationen oder durch die Betriebsdirektion in Vitznau. Telefon Nr. 6 00 02.

Inhalt: Der Schweizerische Lehrerverein — Naturkunde: Rehkittzeit — Präparation für den Schulgesangunterricht — Die „lebendige Schule“ an der LA — Zum Aargauer Schulgesetz — Kantonaler Lehrerverein St. Gallen — Die Thurgauer Fibel „Kinderheimat“ revidiert — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Baselland — SPR — Studienwochen für den staatsbürgerlichen Unterricht — SLV

Der Schweizerische Lehrerverein

Der Schweizerische Lehrerverein ist im Jahre 1849 gegründet worden, um die Lehrer der verschiedenen Landesteile für gemeinsame Fragen der Erziehung und des Unterrichts zu interessieren und um das schweizerische Unterrichtswesen zu fördern¹⁾.

Der erste Paragraph der 1934 revidierten Statuten des Schweizerischen Lehrervereins lautet:

«Der Schweizerische Lehrerverein (SLV) bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens, sowie die soziale und berufliche Hebung des Lehrerstandes.

Der Schweizerische Lehrerverein ist konfessionell und parteipolitisch neutral.»

In der Schweiz ist das Schulwesen bekanntlich Sache der Kantone. Der SLV anerkennt diese durch die geschichtliche Entwicklung unseres Landes bedingte föderalistische Grundlage des öffentlichen Erziehungswesens. Es bleiben auch so noch Aufgaben genug für einen schweizerischen Lehrerverein. Vor allem gilt es, die Lehrer der verschiedenen Kantone über alle pädagogischen Bestrebungen auf dem laufenden zu halten und so ihren Gesichtskreis zu erweitern.

Diesem Zweck dient vor allem das wöchentlich erscheinende Vereinsblatt, die «Schweizerische Lehrerzeitung», mit den Beilagen: «Das Jugendbuch», «Pestalozzianum», «Zeichnen und Gestalten», Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht», «Heilpädagogik», «Sonderfragen» und «Der pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (Organ des zürcherischen kantonalen Lehrervereins)». Die Schweizerische Lehrerzeitung wird mit ihrem reichen Inhalt allen Lehrern und Lehrerinnen auf ihrer pädagogischen Laufbahn ein treuer Freund und Berater sein.

Eine der ersten Schöpfungen des jungen Vereins war die *Jugendschriftenkommission*, die seit über 75 Jahren sich bemüht, der schweizerischen Jugend und dem Volk gute Bücher zu empfehlen und zu vermitteln. In den seit 1935 als Beilage («Das Jugendbuch») der Schweizerischen Lehrerzeitung erscheinenden Mitteilungen der Jugendschriftenkommission findet der Lehrer vereinigt, was immer auf diesem Gebiete geleistet wird.

Auch wenn man die grossen Vorzüge der traditionellen föderalistischen Ordnung anerkennt, so darf man sich der Einsicht nicht verschliessen, dass in gewissen Fragen eine Vereinheitlichung schon aus Ersparnisgründen zweckmässig wäre. Mit der Lösung dieser Fragen (Ausmerzungen ausländischer und Vereinheitlichung schweizerischer Lehrmittel auf Gebieten, die dies aus pädagogischen Gründen zulassen,

sowie Schaffung von schweizerischem Anschauungsmaterial) befasst sich die *Kommission des SLV für interkantonale Schulfragen*. Die ersten Früchte dieser Tätigkeit sind das *Schweizerische Schulwandbilderwerk* und die *Schweizerischen Pädagogischen Schriften*.

Wichtige Schulfragen werden an den Versammlungen behandelt. Im Anschluss an die alljährliche Delegiertenversammlung, welche statutengemäss die Vereinsgeschäfte erledigt, findet am Tagungsort die *Jahresversammlung* statt; an ihr werden aktuelle Schul- und Standesfragen besprochen und der Vereinsleitung Richtlinien gegeben.

Als Krönung der Versammlungstätigkeit kann der *Schweizerische Lehrertag* angesehen werden, der früher alle vier Jahre stattfand, künftig aber in freier Weise einberufen wird, wenn die Delegiertenversammlung oder der Zentralvorstand es für nötig erachten. Am Lehrertag sollen sich Lehrer und Lehrerinnen aus allen Gauen der Schweiz treffen. Wenn grosse pädagogische oder schulpolitische Fragen in Diskussion stehen, so ist es Aufgabe des Lehrertages, den geschlossenen Willen der im Schweizerischen Lehrerverein vereinigten Lehrerschaft zu zeigen. So gab der Lehrertag von 1894 das Signal zum Kampf um die Einführung der Bundessubvention für die Primarschule; derjenige von 1937 in Luzern stellte Forderungen auf zum «Staatsbürgerlichen Unterricht».

Wenn auch die Besoldungen der Lehrer durch kantonale Gesetze geregelt werden, so kann doch der Schweizerische Lehrerverein den kantonalen Lehrervereinen bei ihren Aktionen zur Hebung oder zum Schutz des Lehrerstandes einen starken Rückhalt geben. So gingen die meisten kantonalen Besoldungsgesetze der Jahre 1919 und 1920, die die missliche Lage der Lehrerschaft verbesserten, auf die Richtlinien zurück, die die Delegiertenversammlung des Jahres 1917 aufgestellt hatte. Auch in Zukunft wird sich der Schweizerische Lehrerverein stets für eine gerechte Berücksichtigung der Lehrer in Besoldungs- und Anstellungsfragen einsetzen.

Darum ist es Pflicht jedes Schweizer Lehrers aller Schulstufen, der grossen Organisation beizutreten.

Die Mitglieder geniessen aber auch mannigfaltige Vorteile. Durch den hochverdienten langjährigen ersten Präsidenten des reorganisierten Vereins, Herrn Nationalrat Friedrich Fritschi in Zürich († 1921), sind eine ganze Reihe von *Wohlfahrtseinrichtungen* geschaffen worden, die aus kleinen Anfängen sich prächtig entwickelt haben und ein schönes Zeugnis ablegen für das Solidaritätsgefühl der Schweizer Lehrer. Wenn auch der bessergestellte Lehrer in den Städten seltener in den Genuss dieser Wohlfahrtseinrichtungen kommt — glücklicherweise —, so hilft er mit seinem Beitrag doch manchem in Not geratenen, weniger gut gestellten Kollegen oder dessen Hinterlassenen.

¹⁾ Ueber die bald hundertjährige Geschichte des Vereins gibt Auskunft die 1935 erschienene Schrift «Aus der Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins», verfasst vom Zentralpräsidenten Prof. Dr. Paul Boesch; sie kann zum Preise von 50 Rp. beim Sekretariat des SLV, Beckenhofstr. 31, Zürich 6, bezogen werden.

1. Die schweizerische Lehrerweisenstiftung.

1895, als diese Stiftung gegründet wurde, bestanden noch in den wenigsten Kantonen Fürsorgeeinrichtungen für Lehrerwitwen und Lehrerwaisen. Starb ein Lehrer vorzeitig von seiner Familie weg, so nahen sich Kummer und Not den Hinterbliebenen. Seither sind die Verhältnisse besser geworden. Die meisten Kantone besitzen Lehrerversicherungskassen mit ausgebauter Witwen- und Waisenversorgung. Aber mancherorts, besonders in den finanzschwachen Gebirgskantonen, sind die Renten noch so gering, dass sie nur vor der bittersten Not schützen.

Hier hat die Schweizerische Lehrerweisenstiftung viel Segen gestiftet. Das Kapital wurde und wird geöffnet durch Vergabungen und jährliche Sammlungen unter der Lehrerschaft. Dazu kommt der Ertrag aus dem Verkauf des *Schweizerischen Lehrerkalenders*. Wer daher diesen praktischen Führer kauft, der über alle Verhältnisse des Vereins und des Schweizerischen Schulwesens knappe Auskunft gibt, der unterstützt eine gute Sache. Seit 1903 konnten aus den Zinsen des Stiftungskapitals Unterstützungen an Lehrerwaisen verabreicht werden. In den letzten Jahren wurden jährlich ungefähr 75 Familien unterstützt, in weitherziger Weise auch solche von Nichtmitgliedern; die einzelnen Unterstützungsbeträge konnten von Fr. 500.— auf maximal Fr. 700.— erhöht werden, da die Zinsen aus einem Kapital, das Ende 1938 Fr. 660 071.79 betrug, sich jährlich auf über Fr. 25 000.— belaufen.

2. Die Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Diese Stiftung mit ihrem etwas umständlichen Namen dient heute vor allem dazu, erkrankten Kollegen durch Gaben aus der sogen. Kurunterstützungskasse beizustehen und ihnen zur Genesung und Wiederausübung ihres Berufes zu verhelfen.

Die Stiftung schöpft ihre Mittel zu diesem Zweck aus den Zinsen des Ende 1938 Fr. 167 915.99 betragenden Vermögens und aus dem Ertrag der jährlich herausgegebenen Reiseausweiskarte (Preis Fr. 2.—), auf deren Vorweisung hin viele Bergbahnen, Museen usw. Ermässigungen bis zu 50 % gewähren, und aus dem Verkauf des von Zeit zu Zeit herausgegebenen Reisebüchleins und Hotelführers. Geschäftsleiterin der Kur- und Wanderstationen ist Frau C. Müller-Walt in Au (Kt. St. Gallen).

3. Der Hilfsfonds.

Der Hilfsfonds dient zwei Zwecken. In erster Linie sollen aus ihm Mitglieder, die aus irgend einem Grunde in Not geraten sind, durch Gaben oder Darlehen unterstützt werden. Gesuche um Unterstützung sollen über den Sektionspräsidenten an den Zentralpräsidenten des Schweizerischen Lehrervereins eingereicht werden.

Sodann hat der Hilfsfonds die Funktionen der ehemaligen Hilfskasse für Haftpflichtfälle übernommen. Da seit der Gründung dieser Hilfskasse im Jahre 1915 die Schülerversicherung und Haftpflichtversicherung des Lehrers durch den Staat oder die Gemeinde einen grossen Umfang angenommen hat, sind die meisten Lehrer nunmehr durch diese staatlichen Institutionen geschützt. Immerhin gibt es noch Haftpflichtfälle, wo der Hilfsfonds unterstützend einspringen kann.

Der Hilfsfonds wird durch besondere jährliche obligatorische Beiträge der ordentlichen Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins geöffnet; diese

Beiträge sind seit 1. Januar 1939 auf Fr. 1.— festgesetzt.

4. Die Schweizerische Lehrerkrankenkasse.

Die Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins versichert dessen ordentliche Mitglieder, ihre Ehefrauen und Kinder für Krankenpflege und Krankengeld. Die vollständigen Statuten können auf dem Sekretariat der Lehrerkrankenkasse, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, bezogen werden.

So willkommen und wohltuend auch die Gaben der Kurunterstützungskasse und des Hilfsfonds sind, besser noch ist die Selbsthilfe, die Vorsorge für Zeiten der Krankheit aus eigener Kraft. Darum geben wir gerade jungen Lehrern und Lehrerinnen den wohlgemeinten Rat, in gesunden Tagen einer Krankenkasse beizutreten. Die Lehrerkrankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins, eigens für die Verhältnisse der Lehrerschaft geschaffen, eignet sich wie keine zweite für alle schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen.

Die kantonalen Sektionen

Durch die von F. Fritschi 1894 angeregte und durchgeführte Organisation gliedert sich der Schweizerische Lehrerverein in kantonale Sektionen, die eine ihrer Mitgliederzahl entsprechende Zahl von Delegierten in die jährlich stattfindende Delegiertenversammlung entsenden. In der Regel führen die kantonalen Lehrervereine die Geschäfte, die den Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins zustehen. In einigen Kantonen (Appenzell A.-Rh., Bern, Baselland, Glarus, Thurgau) ist die kantonale Lehrerschaft kollektiv dem Schweizerischen Lehrerverein beigetreten.

Die Hauptaufgabe der kantonalen Lehrervereine besteht darin, die Interessen der Schule und der Lehrerschaft in Kanton und Gemeinde zu wahren. Im besonderen sind als Aufgaben gewerkschaftlicher Art zu nennen:

a) Die Hebung der sozialen und ökonomischen Stellung der Lehrerschaft.

Es hat langer Kämpfe und immer wieder erneuter Aufklärung des Volkes bedurft, um den Volkserziehern die Stellung zu verschaffen, die sie heute geniessen. Das Hauptverdienst kommt dabei den kantonalen Lehrervereinen und ihren unermüdlichen Leitern zu. Die junge Generation, die mühelos in bessere Verhältnisse eintritt, hat alle Ursache, den längst dahingegangenen Vorkämpfern dankbar zu sein. Sie kann diesen Dank am besten dadurch abstaten, dass sie dem Kantonalen und dem Schweizerischen Lehrerverein beitrifft und kräftig in diesen Organisationen mitarbeitet. Denn der Kampf um die ökonomische Stellung des Lehrers ist heute keineswegs beendet. Die schon erfolgten Gehaltskürzungen und die weiteren Lohnabbautenden und Sparmassnahmen auf Kosten der Schule erfordern die stete Wachsamkeit der Lehrervereine.

b) Die Alters- und Hinterbliebenenfürsorge.

In fast allen Kantonen sind jetzt, nicht zum wenigsten dank den Bemühungen der kantonalen Lehrervereine, Invaliden-, Witwen- und Waisenkassen errichtet, die für alle Mitglieder des betreffenden kantonalen Lehrkörpers obligatorisch sind. Die Bundesubvention für die Primarschule gab vielen Kantonen erst die Mittel in die Hand, solche Kassen zu grün-

den. Heute ist es Aufgabe der Vereine, diese Kassen gesund und kräftig zu erhalten.

c) Die Bekämpfung des Lehrer- und Lehrerinnen-Ueberflusses.

Der Ueberfluss an patentierten Lehrkräften ist einer der Uebelstände im Schulwesen unserer Zeit. Er rührt davon her, dass die Lehrerbildungsanstalten nicht immer genügend Rücksicht auf den wirklichen Bedarf nehmen. So entsteht im Laufe der Jahre ein Stock unbeschäftigter junger Lehrer und Lehrerinnen. Wo die Behörden nicht von sich aus zum rechten sehen, ist es Aufgabe der kantonalen Lehrervereine, die Behörden immer wieder zu mahnen, mit der Ausbildung von jungen Lehrern zurückhaltend zu sein und Schulstellen nur da aufzuheben, wo es eine absolute Notwendigkeit ist.

d) Der Rechtsschutz.

Die Tätigkeit des Lehrers bringt es mit sich, dass er mit Behördemitgliedern, Eltern von Schülern und Gemeindegliedern Anstände bekommen kann. Unrichtige Anklagen wegen Behandlung der Schüler, wegen der Amtsführung, wegen Körperstrafen sind gar nicht so selten.

In allen diesen Fällen verlangt es nicht nur das persönliche Ansehen des Lehrers, sondern das Ansehen des gesamten Standes, dass gegen die Schuldigen rücksichtslos auf gerichtlichem Wege vorgegangen wird. Nun ist aber ein Prozess eine teure Sache, und mancher Lehrer würde lieber eine Unbill hinunterschlucken als zum Rechtsanwalt laufen. Hier setzt nun der Rechtsschutz des kantonalen Lehrervereins ein und unterstützt den Lehrer finanziell und moralisch im Kampf um seine Ehre und seinen guten Namen. In besonderen Fällen kann die kantonale Sektion durch den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins unterstützt werden.

e) Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl.

In den meisten Kantonen sind die Lehrer auf eine bestimmte Amtsdauer, gewöhnlich auf sechs Jahre, gewählt. Nach Ablauf der Amtsdauer entscheidet die Behörde, fast überall die Gemeindeversammlung, darüber, ob der Lehrer wiederzuwählen sei oder nicht. Früher gab diese Wiederwahl sehr oft zu heftigen Kämpfen Anlass. Aus oft ganz nichtigen Gründen, aus persönlicher oder politischer Feindschaft, aus Familieneifersucht und dergleichen wurden Lehrer ausgewählt. Die nach und nach erstarkenden Lehrervereine nahmen sich der so gefährdeten Kollegen an. Ihre Organe untersuchten den Fall, strebten wenn möglich einen Vergleich an, und wenn alles misslang und der Lehrer unschuldig war, so verhängten sie die Sperre. Kein Mitglied des kantonalen Vereins und des Schweizerischen Lehrervereins darf sich auf eine so gesperrte Stelle melden. Tut er es dennoch, so wird er aus dem Verein ausgeschlossen. Junge Lehrkräfte, die die Sperre nicht beachten, können nie in einen kantonalen Verein eintreten, auch werden sie nicht in den Schweizerischen Lehrerverein aufgenommen. Die Wirkung der Sperre liegt also nicht auf materiellem, sondern auf moralischem Gebiete.

Ueber die Sperre ist schon viel geschrieben und geredet worden und in einzelnen kantonalen Parlamenten sind Interpellationen über ihre verfassungsrechtliche Seite gestellt worden. Bis heute hat niemand den Lehrervereinen das Recht abgestritten, sich für

ihre Mitglieder einzusetzen, sei es auch mit dem Mittel der Sperre. Selbstverständlich muss in jedem einzelnen Falle genau geprüft werden, ob eine Sperre verhängt werden darf oder nicht. Eine ungerechtfertigt verhängte Sperre kann dem Ansehen der betreffenden kantonalen Organisation grossen Schaden zufügen. Eine gute Wirkung hat dieses Vorgehen der Lehrervereine bis jetzt zum mindesten gehabt: die leichtfertigen Wegwahlen, die früher oft vorkamen, sind fast ganz verschwunden. Die Gemeinden überlegen es sich genau, bevor sie zu einer Nichtbestätigung schreiten, und suchen in der Regel allfällige Anstände im Einvernehmen mit dem kantonalen Lehrerverein zu erledigen. (So ist es im Kanton Bern schon oft vorgekommen, dass in einem einzigen Jahre mehr als 20 Anstände bei Wiederwahlen eintraten, die alle friedlich erledigt werden konnten, ohne dass eine einzige Sperre verhängt werden musste.)

f) Darlehens- und Unterstützungswesen.

Die meisten kantonalen Lehrervereine besitzen eigene Darlehens- und Unterstützungskassen. Mit diesen treten sie der Hilfstätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins ergänzend an die Seite.

Schlusswort.

Unsere angehenden Kolleginnen und Kollegen werden aus den vorstehenden Ausführungen gesehen haben, wie gross und weitschichtig die Tätigkeit der kantonalen Lehrervereine und des Schweizerischen Lehrervereins ist. Jeder junge Lehrer und jede junge Lehrerin hat die Pflicht, der Berufsorganisation beizutreten. Sowohl die kantonalen Lehrervereine als auch der Schweizerische Lehrerverein sind politisch und konfessionell neutral. Politische oder religiöse Anschauungen dürfen deshalb kein Hindernis zum Beitritt sein.

Die Berufsverbände werden vielleicht in naher Zukunft zu noch grösseren Aufgaben berufen, als sie heute schon haben. Um so mehr heisst es, unsern eigenen Berufsverband stark und kräftig zu erhalten, damit er das leisten kann, was die Schule, die Lehrerschaft und das ganze Land von ihm verlangen.

Mitglied des Schweizerischen Lehrervereins wird man:

a) dadurch, dass man die *Schweizerische Lehrerzeitung* abonniert. Das Jahresabonnement dieses wöchentlich erscheinenden pädagogischen Fachblattes kostet nur Fr. 9.75. In diesem Betrag ist der Jahresbeitrag von Fr. 2.50 inbegriffen. Der Einzug geschieht durch den Verlag der Zeitung.

b) durch *Bezahlung des Jahresbeitrages von Fr. 2.50*. Der Einzug erfolgt fast überall durch die kantonalen Sektionen; wo dies nicht der Fall ist, besorgt das Sekretariat des SLV den Einzug. Anmeldung beim Präsidenten der kantonalen Sektion (s. S. 16).

Für alle ordentlichen Mitglieder, ob sie Abonnenten der SLZ seien oder nicht, ist der *Beitrag an den Hilfsfonds* obligatorisch. Dessen Höhe wird jährlich durch die Delegiertenversammlung bestimmt. Er beträgt seit 1. Januar 1939 Fr. 1.—. Der Einzug erfolgt entweder durch die kantonalen Sektionen oder durch das Sekretariat des SLV.

Weitere Auskünfte (Statuten usw.) erteilen die kantonalen Sektionen oder das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstrasse 31, Zürich.

Rehkitzzeit

Ein Mahnwort.

Wieder ist die Zeit herangerückt, wo die hochträgliche Rehgeiss im dämmerigen Waldesdickicht, im Kornfeld oder hohen Gras ihre kostbare Last in schwerer Stunde ablegt und eines der herzigsten und liebenswertesten Geschöpfe unseres Erdenballs das Licht der Welt erblickt: Das Rehkitz. Kaum liegt es, noch hilflos und schwach, am Boden, so leckt es die rührend besorgte Mutter sauber und trocken, legt sich zu ihm und bietet ihm ihre süsse Labsal zur ersten Stärkung. Nach einigen Tagen schon gibt die Geiss dem Kitzlein nur Milch, wenn es sich auf seine zunächst überlang scheinenden Beinchen stellt, dann aber, so viel und so oft es will. Zwischenhinein liegt das Kitz viel, denn es vermöchte der Mutter kaum weit zu folgen und auf einer notwendig werdenden Flucht schon gar nicht. Die Rehgeiss ihrerseits ruht nicht beim Kitz, wohl aber ganz in der Nähe und bewacht es ängstlich mit all

Zeit, in der das Kleine seiner Mutter überallhin zu folgen vermag und von ihr in gefährlichen Situationen rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden kann. Dann muss es nicht mehr dem Zufall überlassen bleiben, ob das Versteck gefunden wird oder nicht. Damit dürfte die böseste Zeit im Leben des Jungrehes glücklich überstanden sein. Im Masse, wie seine Selbständigkeit zunimmt, verbleicht die Färbung des Pelzes und schwindet die Fleckung dadurch, dass das Rehkitz bereits das zweite Haarkleid bekommt.

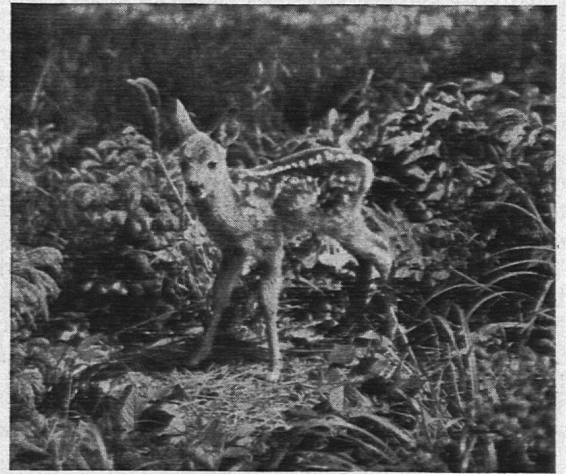
Solange das junge Reh genötigt ist, sich durch «Drücken» einer möglichen Entdeckung zu entziehen, ist es zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Die Füchse haben just um diese Zeit ein immer hungriges Geheck aufzuziehen und schrecken daher vor einem Kitzraub nicht zurück. Solche Ueberfälle bekommen ihnen jedoch nicht selten schlecht, indem die Rehmutter, besonders wenn sie durch schlimme Erfahrungen gewitzigt ist, gute Wacht hält. Sie ist wohl befähigt und mutig genug, die roten Wegelagerer mit den Vorderläufen so zu verhauen, dass sie ihren Pelz schleunigst in Sicherheit bringen müssen. Dann und wann gelingt



Links:
Geduldig wartet es
auf die Mutter.

Rechts:
Ca. zehntägiges
Rehkitz.

Phot. Hs. Zollinger



ihrer feinen Sinnen. Bei drohender Gefahr warnt sie ihr Kind mit zartem Fiepton oder durch Aufschlagen der Vorderhufe. Das Kitz versteht diese akustischen Signale und drückt sich sofort an den Boden. Es ist das Zweckmässigste, was es tun kann zu seiner Sicherheit. Vielleicht fällt es gerade vermöge seiner zweireihigen Rückenflecken am unruhig wirkenden Erdboden nicht auf, jedenfalls würde eine Flucht eher sein Verderben bedeuten. Nur das feuchte Näschen und die grossen Ohren spielen nervös, das Auge spiegelt Angst wider und das kleine Herz mag klopfen vor verhaltener Erregung. Kaum ist die Gefahr vorbei, erscheint die treue Mutter wieder, um ihr unversehrt gebliebenes Kind mit doppelter Liebe und Sorgfalt zu betreuen.

Das Gewicht eines frisch gesetzten Rehkitzes dürfte etwa 2,5 Pfund betragen. Am zweiten Tage schon nach der Geburt nimmt es gerne saubere Erde auf. Nach einer Woche fängt es das erste Grün zu naschen an und im Alter von drei Wochen kaut es zum erstenmal wieder. Bis dahin ist die Losung breiig und wird von der Alten gierig aufgenommen. Mit dem Beginn des Wiederkauens erscheinen jedoch die ersten, allerdings noch sehr kleinen Böhnchen.

Kaum sind die zarten Beinchen etwas erstarkt, so übt sich das Kitz im Hüpfen und Springen, aus dem mit der Zeit ein übermütiges Tollen wird. Das ist die

aber der freche Kindesraub doch. Böse Räuber sind auch die im Walde herumstrolchenden verwilderten Katzen, die sich eine günstige Gelegenheit auf keinen Fall entgehen lassen werden, vom Marder ganz zu schweigen. Und auch das viel kleinere, aber nicht weniger draufgängerische Hermelin wird seinen Blutdurst ohne weiteres stillen, wenn es auf diese leckere Beute stossen sollte. Eine wahre Pest im Walde und im Feld aber sind die wildernden oder unbeaufsichtigt umherstreifenden Hunde aller Rassen, denen das arme Kitzlein nur zu leicht und zu oft zum Opfer fällt. Wie manches blutige Drama mag sich da im Verborgenen abspielen!

Zu alledem kommen die alljährlichen und nicht unbeträchtlichen Verluste an Rehnachwuchs durch Sense und Mähmaschine, vor deren Rauschen sich das im hohen Heugras gesetzte Kitz ängstlich duckt und erst dann gesehen wird, wenn das Unglück bereits geschehen ist. Man weiss nicht, welche Opfer das bessere Los gezogen haben, die tödlich verletzten oder die notdürftig geflickten und geheilten, die nachher auf ihren drei Beinen armselig in einem kleinen Geheck herumhumpeln.

Jedes Jahr werden von Bauern, Spaziergängern oder Kindern in Wald und Feld Rehkitze gefunden, die nach der landläufigen Meinung «verlassen» sind und darum verschüchtert am Boden kauern. Es dürfte auch für

den bis dahin unkundigen Leser nun klar sein, dass diese in den allermeisten Fällen keineswegs verwaist sind. Es ist jedoch selbstverständlich, dass die Rehmutter bei einer Störung durch Menschen nicht beim Kleinen aushält, noch sich zur Wehre setzen kann und will. Sie ist rechtzeitig und meist unbeachtet abgesprungen und wartet irgendwo in einem Versteck, bis sie sich dem Kitz ungefährdet wieder nähern kann.

Aus Unverstand oder falschem Mitleid streichelt nun zunächst der glückliche Finder das arme «Rehwaislein», trägt es vielleicht an einen «sichereren» Ort oder nimmt es gar unerlaubterweise heim, um es dem Landjäger oder einem Jäger zu bringen. Am Ende will er es auch aufziehen, in Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen und der Pflegebedürfnisse seines Findlings. Mit der «Betreuung» eines solchen Fundes tut man aber dem Rehwild trotz guten Absichten durchaus keinen Dienst. Am besten lässt man ein gefundenes Kitz an seinem Ort, berührt es nicht, verändert möglichst wenig an der Umgebung und verweilt nicht zu lange am Fundplatz. Es sei zugegeben, dass es einiger Ueberwindung bedarf, das liebreizende, entzückende Geschöpflein nicht mit Zärtlichkeiten zu bedenken, aber es muss sein im Interesse des Tierchens. Denn es sind sichere Fälle zu verzeichnen, in denen die Rehgeiss ihr von Menschenhand berührtes Kitz nicht mehr annahm. Wohl kommt auch das Gegenteil vor und bestimmt ist der Abscheu vor der Menschenwitterung, der die Mutterliebe sogar zu unterdrücken vermag, lange nicht bei allen Rehen im selben Masse vorhanden. Wahrscheinlich können Rehgeissen, die zum erstenmal setzen, in dieser Beziehung eher vergrämt werden als Altrehe. Ausserdem dürfte es darauf ankommen, wie alt das Kitz ist und ob die Rieche ein oder zwei Kitz führt. Ist das Kitz noch recht jung, so plagt die Milch die Geiss und treibt sie zum Jungen. Ist dieses schon älter, oder führt die Rehmutter Zwillinge, dann wird die Weigerung zur Annahme des berührten Kitzes eher eintreten.

Merkwürdig und ausserordentlich ist der Fall, in dem ein Kitz von der Geiss angenommen wurde, das 50 Stunden von ihr weg war. Das junge Reh war von einer räuberischen Katze an Hals und Kopf verwundet worden. Die Wunden wurden wiederholt mit Karbol und Jod behandelt. Trotzdem erfolgte die Annahme sofort, als es an den Standort der Geiss gebracht wurde und laut fiepte (rief). Diese kam in voller Flucht daher, umsprang es, leckte es ab, liess es sofort säugen und zog dann mit ihm weiter.

Ein Jäger trug mehrmals Rehkitze in bessere Dekung und immer nahmen die Geissen sie wieder an, freilich erst nach längerer, misstrauisch prüfender Umkreisung.

Empfindliche Rehgeissen aber bekunden eine solche Angst vor der bösen Menschenwitterung, dass ihre gewiss sehr stark ausgeprägte Mutterliebe sie nicht zu überwinden vermag. Sie ziehen auf das ängstlich und verlangend fiepende Kitz zu, springen dann aber auf 10 bis 20 Schritte Entfernung laut schreckend (bööh bööh bööh) ab, um den Annäherungsversuch, veranlasst durch das fortgesetzte Jammern ihres Kindes, dutzendmal zu wiederholen. Ob die Mutter ihr Kind wieder als eigen anerkennt, hängt eben von den oben erwähnten Umständen ab.

Ein Kitz, das von der Geiss in der Wiese gesetzt wurde, brachte man zunächst an den Waldrand und später etwas weiter in den Wald hinein. Die Geiss nahm es aber nicht mehr an, obschon sie sich ihm bis auf wenige Schritte genähert hatte. Ein anderes Kitz wurde sogar trotz viertägigen Versuchen, die Mutter zur Annahme zu bewegen, nicht mehr angenommen. In der Nähe war immer eine Geiss mit einem Kitz zu sehen (Zwillinge!). Man sieht: Es ist doch sehr ratsam und am besten, gefundene junge Rehe nicht zu berühren¹⁾.

Wenn die Kollegen im Hinblick auf die kommende Setzzeit (Mitte Mai bis anfangs Juni) ihren Schülern einige Worte der Aufklärung über Rehfindlinge und deren Behandlung sagen wollten, so hätten diese Zeilen ihren beabsichtigten Zweck erfüllt. Sicher will kein Kind im Gedenken an die eigene Mutter die Schuld daran tragen, eine treue Rehmutter von ihrem liebe- und pflegebedürftigen Jungen für immer getrennt zu haben!

Hans Zollinger, Zürich.

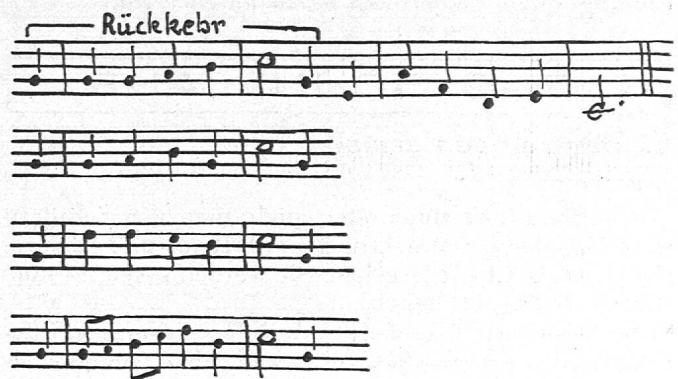
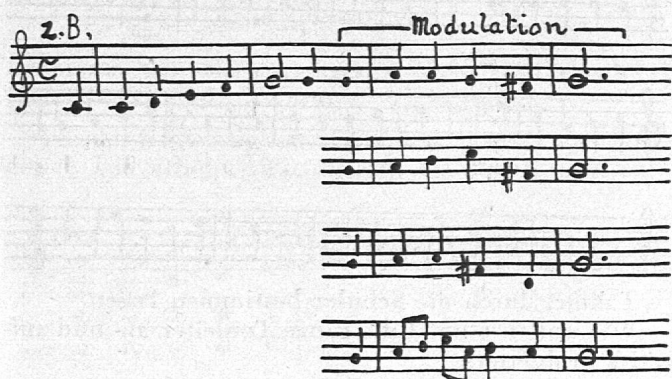
¹⁾ Aufzuchtfutter für Rehkitze. Zur Hälfte verdünnte, auf Körpertemperatur erwärmte Kuh- oder Ziegenmilch. Bei Darmstörungen mische man etwas zerriebene Holzkohle in die Milch. Allmählicher Uebergang zum Grünfutter. Dieses soll sehr abwechslungsreich sein. Viel Laub von Bäumen und Sträuchern, Unkräuter, Futterkräuter, besonders Luzerne. Für Rehe: Obiges Grün, Laubheu, getrocknete Luzerne, Heu, Rüben und Runkeln, Kartoffeln, gute Obstabfälle.

Präparation für den Schulgesangsunterricht (Siehe auch Nr. 16)

Tonartwechsel oder Modulation

Modulationen als Improvisationsübungen.

Wir machen das so. Wir schreiben eine kurze Melodie an die Tafel, in der die Modulation z. B. in einem Takte vollzogen wird und zu einem Schluss auf den neuen Grundton führt. Geben wir dem Schüler den Auftakt zur Modulation und den Schluss derselben, so kann er sie variieren. Die Klasse singt jeweils den Vordersatz bis zum Auftakt, hierauf fährt ein Schüler, der sich vorher gemeldet hat, weiter. Nachher behandeln wir die Rückkehr in die Ausgangstonart auf dieselbe Weise.



Der Schüler soll die Modulation zunächst auf einer Stimmbildungsilbe ausführen, ohne an die Notennamen zu denken, sondern ganz aus dem Gefühl singen. Nach und nach wird es vielen Kindern auch gelingen, sie gleich anzuschreiben. Die Lösungen werden zunächst angeschrieben, dann verglichen und zu jeder Modulation wird eine passende Rückkehr gesucht, damit Vorder- und Nachsatz möglichst symmetrisch sind. (Grundelemente der Formenlehre.) Man kann mit diesen Uebungen auch Hörübungen verbinden, indem man die Lösungen numeriert, dann spielt oder singt und durch die Zuhörer bezeichnen lässt.



Suche ebensoviele Rückmodulationen und einen Schluss der Uebung! Zeige, welche Beispiele den selben melodischen Kern haben!

Modulation ohne Leitton.

Modulationen einer Melodie, die den Leitton nicht enthalten, scheinen dem Schüler zuerst keine solchen zu sein. Man wird ihn leicht überzeugen, indem man eine zweite Stimme setzt, die den Leitton enthält.



Es braucht aber nicht unbedingt einen Leitton, man könnte diese Uebung auch so schliessen:



Nach diesen Uebungen, die natürlich nicht nacheinander durchgenommen, sondern mit Liedern und anderm Stoff auf eine Reihe von Lektionen verteilt werden müssen, sollte der Anschluss an irgendein Uebungs- oder Liederbuch leicht möglich sein.

7.-9. SCHULJAHR

Einführung von a-moll

1. Lektion.

Als Einleitung singe oder spiele man den Schülern ein Lied oder ein Musikstück in Moll vor und lasse sie ihre Eindrücke wiedergeben. Sie werden sagen, es töne traurig, trübe, dunkel.

Ich würde mich zunächst mit dieser einseitigen Charakterisierung von Moll zufrieden geben, obschon es

auch leidenschaftlich, ausgelassen oder heroisch klingen kann. Für welche Lieder würdet ihr also Moll vorschlagen? (Klagelieder, Trauerlieder, Abschiedslieder.) Der Lehrer führe solche Beispiele vor.

In welchen Tonarten müssten demnach Musikstücke und Lieder stehen, die etwas Freudiges ausdrücken? (In Dur.) Nun hört einmal, ob ihr Freude und Leid, Licht und Dunkel heraushört, wenn ich spiele oder singe. Abwechselnd Dur und Moll vorspielen oder singen, die Schüler bestimmen das Tongeschlecht.

Es lässt sich auch denken, dass in demselben Stück Dur und Moll vorkommen können. Z. B. in einem Trauermarsch kann am Anfang eine Klage über den Tod eines Menschen ausgedrückt sein; darauf folgen Erinnerungen an frohe Zeiten, oder das gütige oder heldische Wesen des Verstorbenen wird geschildert, und zum Schluss kann wieder die Trauer um dessen Tod überwiegen. Vorspielen eines solchen Beispiels, die Schüler halten beim erkannten Tonartenwechsel die Hand hoch.

Wir wollen versuchen, in Moll zu singen.

Wir gehen dabei von den Mollwendungen (Nebendreiklänge) aus, die bereits in der Durtonleiter möglich sind.

Zuerst betrachten wir noch folgende Melodie in Dur.



Woran würden wir die Tonart dieser Uebung auch ohne die fehlende Vorzeichnung erkennen? (Schluss auf C; am Anfang Hornklang in C-Dur; am Schluss die bekannte Wendung auf V I.) Die ganze Melodie kreist um C.

Und jetzt singt (nur 1. Stimme):



Singt noch zweimal, ich singe das zweite Mal noch eine zweite Stimme dazu. Welches scheint hier der Grundton zu sein? (Schluss auf a.) Es kommt uns beim Anschauen der Uebung das Bild einer Dur-Tonart in den Sinn. (Von A-Dur.) Was ist anders? (c statt cis.) Und wie tönt es? Es ist moll, a-moll.

Weitere Uebungen:



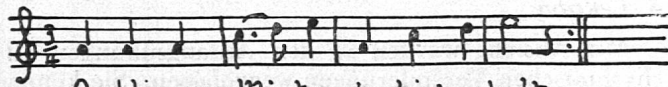
Taktart durch die Schüler bestimmen lassen.

Wir wollen einmal die ganze Tonleiter ab- und aufwärts probieren:



So hat die a-moll-Tonleiter ursprünglich geheissen. Für heute wollen wir uns damit begnügen.

Zum Schluss noch ein Lied.



O schlimmer Winter, du bist so kalt
Du hast ver-seh-ret den grünen Wald

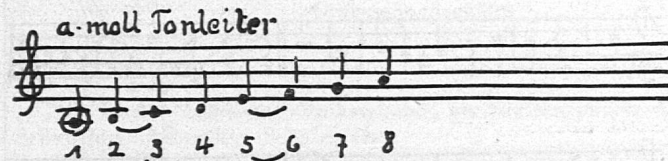


ver-seh-ret auch die Blümlein auf der Heiden.

(Für den Lehrer: Dieses Moll ist die alte äolische Kirchentonart.)

2. Lektion.

Wir wollen heute die A-Moll-Tonleiter genauer betrachten.

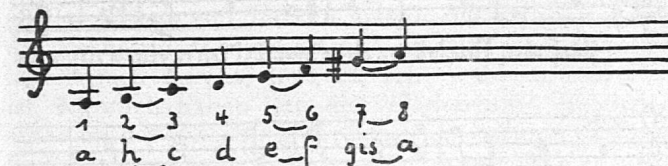


Wo hat die C-Dur-Tonleiter die Halbtonschritte? (3—4 und 7—8.) Wie heisst der 7. Ton? (Leitton.) Was bildet man mit 7—8? (Den Schluss.)

Nun schreiben wir die A-Moll-Tonleiter darunter und singen sie. (Wenn nötig wieder mit c h abwärts beginnen!)

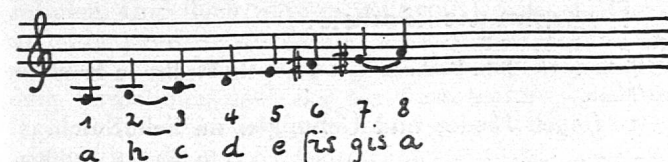
Wo liegen in a-moll die Halbtonschritte? (2—3 und 5—6.) Wo fehlt ein solcher? (von 7—8.) Darum empfinden wir 7—8 gar nicht als Schluss. Singt nochmals und achtet darauf! (Wer die Tonleiter am Klavier harmonisieren kann, wird dieses Gefühl verstärken.)

Aus diesem Grunde hat man später 7 oder g erhöht. Wie heisst dann der Ton? (gis.) Die ganze Tonleiter?



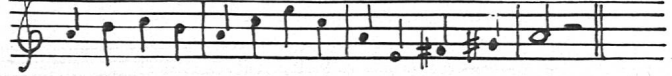
Probieren wir, sie zu singen! Wo klappt es nicht? (Bei f—gis, 6—7.) Warum? (1½ Stufen.)

Um der Schwierigkeit abzuweichen, wurde auch noch der 6. Ton erhöht. Wie heissen die Noten nun?



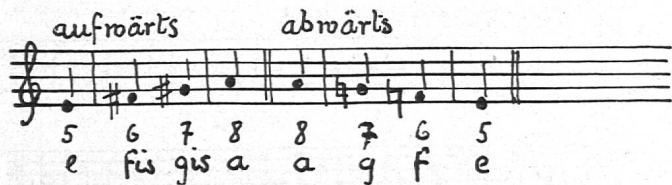
Wir singen diese zweimal abgeänderte Tonleiter. Jetzt haben wir bei 7—8 einen Halbtonschritt und der 1½-Stufenschritt ist verschwunden. Welcher Dur-Tonleiter ist sie jetzt ähnlich geworden? (A-Dur.) Welches ist noch der einzige Unterschied? (c statt cis.)

Übungen.

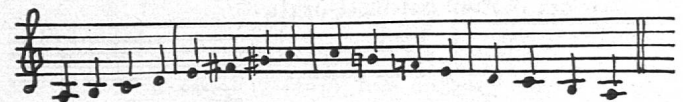


Nun müssen wir aber noch lernen, dass diese Tonleiter abwärts anders gesungen wird als aufwärts. Warum wurde das gis eingeführt? (7—8 Halbton, Schlussbildung.) Dieser Schluss entsteht aber nur, wenn die Tonleiter nach oben gesungen wird. Abwärts wäre der Halbtonschritt gar nicht nötig und damit auch die Erhöhung von 6 nicht. Aus diesem Grunde singt und spielt man abwärts wieder die erste oder die natürliche Molltonleiter. Name: Melodische Molltonleiter.

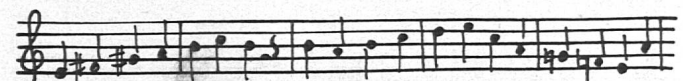
Probieren wir:



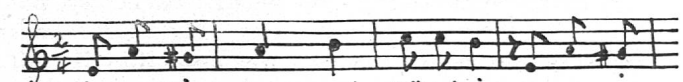
Die ganze Tonleiter:



Übungen.



Zum Schluss wieder ein Lied:



Es sass ein schneeweiss Vögelein, es sass ein

schneeweiss Dögelein auf einem Dornensträuche
 lein, din don deine, auf einem Dornensträuche
 lein, din don don.

3. Lektion. Die Dreiklänge der Kadenz in a-moll.

Singt a-moll Drklg. A-Dur Drklg.
 1 3 5

Die Umkehrungen
 u.s.w.

Auf der V. Stufe ein Dur-Drklg.

Auf der IV. Stufe ein Moll-Drklg.

Die Kadenz.

Und die Anwendung

Es war ein junger Held, sein Herz war ihm ge-

sellt nach einer Jungfrau schö - ne.

Es wäre nun noch zu zeigen, wie Tonleiterteile mit den Dreiklängen der Kadenz gemischt, die Melodien

viel abwechslungsreicher gestalten. Dann sollte auch noch der Dominant-Septimenakkord eingeführt und seine Auflösung nach I (Dur oder Moll) klar gemacht werden. Umgekehrt sollte man alle diese Melodieelemente wieder aus Übungen und Liedern heraussuchen lassen, damit der Schüler die melodischen Zusammenhänge erkennen und so allmählich «fliessend» ablesen lerne.

4. Lektion.

Mit Absicht wurden in den Anfangsübungen alle rhythmischen Veränderungen weggelassen. Sie können jetzt nachgeholt werden. Auch Modulationen nach Dur sollen jetzt auftreten.

Gute Lieder sind die besten Übungen.

Joh. Brahms.
 Auf die Nacht in der Spinnstub'n, da singendie
 Mädchen, da lachen die Dorfbub'n wie
 flink gehn die Mädchen.

Siehe auch: Joh. Brahms, Es wohnt ein Fiedler zu Frankfurt am Main.

Es folgen Lieder und Übungen im Schulbuch.

Jb. Spörri, Zollikon.

Die „lebendige Schule“. Lektionen im Klassenzimmer der Landesausstellung

Lektionsdauer je 40 Minuten.

Tag und Datum	Zeit	Ort	Klasse Schuljahr	Schülerzahl	Lehrer	Thema
Mo. 15. V.	9.30	Chur	5. – 6.	31	P. Kieni	Maiensässfahrt u. Alpaufzug
	10.30	Zürich	5.	24		Das Vogelnest (m. Diap.)
	14.15	Biasca-maggiore	6. – 8.		Toschini	Il campanello elettrico
	15.15	Semione-maggiore			Bizzini	Il castello di Serravalle
	16.15	Zürich	5.	19		Erweiterung des Zahlenraums (Bewegungsprinzip)
Di. 16. V.	9.30	Bellinzona-maggiore	6. – 8.		Isella	La pressione dell'aria
	10.30	Bellinzona-maggiore	6. – 8.		Lupi	La volta celeste
	11.30	Bellinzona-maggiore	6. – 8.		Bollani	Il blocco commerciale del Ticino (1848–1855)
	14.15	Gordola-maggiore	6. – 8.		Scatini	Il consuntivo dell'orto scolastico (Assemblea)
	15.15	Locarno-maggiore	6. – 8.		Molinari	La Riforma a Locarno
Mi. 17. V.	9.30	Andelfingen	II. S./8.	28	P. Hertli	Esodo dei riformati e sue conseguenze economiche
	10.30	Andelfingen	III. S./9.	22	P. Hertli	Das spezifische Gewicht
	14.15	Zollikon	5.	15	A. Heer	Das magnetische Feld
	15.15	Zürich	2.	42		Wie man früher schrieb
						Gesang: Einführung eines Liedes nach Tonika-Do
Fr. 19. V.	16.15	Zürich	3.	20		Rechnen
	9.30	Zürich	III. S./9.	24		Deutsch
	10.30	Zürich	III. S./9.	24		Algebra
	14.15	Riva S. Vitale-maggiore			Cepi	Il nostro monte (S. Giorgio)
	15.15	Stabio-maggiore			Pagani	Dalla pianta del lino alla tela
Sa. 20. V.	16.15	Bedigliora-maggiore			Andina	Studio della canzone «Al Ticino» di Ribaux
	9.30	Sorengo, elementare	1. – 5.		Lombardi	Curiamo i nostri denti (Igiene)
	10.30	Lamone, elementare	1. – 5.		Mina	Il Monte Ceneri e la sua strada
	11.30	Gravesano-maggiore	6. – 8.		Piffaretti	Errori provenienti dal dialetto limitati allo studio del verbo. Uso del passato prossimo e remoto.

NB. In der Abteilung «Volksschule», im Klassenzimmer der LA, findet täglich um 17.15 Uhr eine Vorführung des Zürcher Schulfilms «Lebendige Schule» statt. Die Schulpflege der LA.

Zum Aargauer Schulgesetz

Seit Jahren und Jahrzehnten laboriert der Aargau an einem neuen Schulgesetz herum. Eine diesbezügliche Vorlage wurde bekanntlich vor einigen Jahren vom Grossen Rat verabschiedet, das abstimmungsreife Gesetz jedoch dem Volk wegen der Krise nicht unterbreitet. Seither versuchte die Erziehungsdirektion das Heil mit einer sog. Schulgesetzesnovelle, die alle umstrittenen Forderungen ausschaltete, namentlich solche politischer Art. Doch trat der Grosse Rat darauf nicht ein, sondern verlangte von der Regierung neuerdings die Ausarbeitung eines umfassenden Schulgesetzes, was angesichts der Tatsache, dass das heute noch gültige Gesetz von 1865 in mancher Beziehung durch die Verhältnisse überholt und in allen seinen Teilen mannigfach durchlöchert ist, sehr wohl zu begreifen ist. Kürzlich haben nun die vollziehenden Behörden eine von der Erziehungsdirektion entworfene und von Erziehungsrat und Regierungsrat durchberatene neue Vorlage an den Grossen Rat weitergeleitet. Auffallenderweise ist die Lehrerschaft zu dieser Vorberatung nicht beigezogen worden, und es scheint auch nicht die Absicht zu bestehen, später das Gutachten der Bezirkskonferenzen und der Kantonalkonferenz einzuholen. Und doch wäre es vielleicht kaum je einmal so nötig gewesen wie heute, zum Gesetz Stellung zu nehmen. Mehrere unserer Postulate sollen nämlich dem Vernehmen nach bei der Ausarbeitung der Vorlage nicht berücksichtigt worden sein. Es betrifft dies namentlich die seit 80 Jahren immer wieder erhobene

Forderung auf das Recht der Kantonalkonferenz, 2 Mitglieder in den Erziehungsrat abzuordnen. Die Lehrerschaft hat heute alle Ursache, auf der Erfüllung dieses Begehrens zu beharren und davon recht eigentlich ihre Stellungnahme zum Gesetz abhängig zu machen. Nach den gegenwärtigen Bestimmungen ist es nämlich sehr wohl möglich, dass aus ganz andern als schulischen Erwägungen heraus Lehrer in den Erziehungsrat gewählt werden könnten, denen die Kantonalkonferenz nicht einmal ein Nachtwächteramt anvertrauen würde, sofern sie ein solches zu vergeben hätte. Das sind unhaltbare Zustände. Daneben muss ein neues Gesetz in der und jener Hinsicht Sicherungen für Schule und Lehrerschaft gegen allerlei Willkür enthalten, die nur geschaffen werden können, wenn der Lehrerschaft ein Mitspracherecht eingeräumt wird. Wir wollen deshalb zuversichtlich hoffen, dass das Versäumte nachgeholt wird und Bezirkskonferenzen und Kantonalkonferenz oder der kantonale Lehrerverein vor der endgültigen Beratung zur Vorlage Stellung zu beziehen Gelegenheit bekommen. -n

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung des KLV fand am 22. April im rebenumkränzten Berneck statt. Durch die Festsetzung dieses Versammlungsortes wollte die st.-gallische Lehrerschaft ihre vaterländische Verbundenheit mit dem Rheintal bezeugen, das als Grenzlandschaft die Vorgänge der

letzten Monate am meisten zu spüren bekommen hat. Kantonalpräsident *H. Lumpert*, St. Gallen, entbot der Versammlung freundlichen Willkomm und konnte als Gäste die Herren Erziehungsräte Weidenmann, Balgach, und Bächtiger, St. Gallen, Erziehungssekretär Dr. Mächler, Bezirksschulratspräsident Zogg, Balgach, und Schulratspräsident Wieser, Berneck, begrüßen. Dann gedachte er der 17 seit dem Erscheinen des letzten Jahrbuches gestorbenen Lehrer und Lehrerinnen, zu deren Ehren sich die Versammlung erhob.

Der von Herrn *Lüchinger*, Gossau, erstattete, vorzüglich orientierende *Jahresbericht* konstatierte, dass 1938 ein sturm- bewegtes Jahr war und dass der hohe Wellengang der weltpolitischen Ereignisse auch an unserem Schulwesen nicht spurlos vorbeigegangen ist. Dankbar wollen wir anerkennen, dass uns das Nachtragsgesetz zum Erziehungsgesetz trotz der Ungunst der Zeit erfreuliche Fortschritte gebracht und dass der Abbau der kantonalen Dienstalterszulagen eine kleine Milderung erfahren hat. Hoffentlich finden auch die Forderungen nach einem Ausbau der Sekundarschulen baldige Verwirklichung. Der kantonalen Schüler-Unfallversicherung haben sich einige weitere Gemeinden angeschlossen. Leider will der Abbau der Gemeindezulagen immer noch nicht zur Ruhe kommen; doch fehlen auch nicht Gemeindebeschlüsse über Gehaltsaufbesserungen der Lehrer. Die kantonale Versicherungskasse erzeugte einen Einnahmenüberschuss von über 400 000 Fr. und ein Vermögen von 9 750 691 Franken. Der in der Präsidentenkonferenz vom 19. Februar d. J. gewünschte Anschluss des Lehrerstervereins an den KLV kann erfolgen. Die revidierten Statuten des Lehrerstervereins sollen noch im Jahre 1939 zur Abstimmung gelangen. Zu wünschen ist auch eine Revision der die Lehrer betreffenden Bestimmungen des eidgenössischen Tuberkulosegesetzes. Die Jahresaufgabe des KLV (Hilfsmittel für den Heimatkunde- und Geographieunterricht) wurde von den Sektionen besprochen und durch Veranstaltung von einschlägigem Anschauungsmaterial wirksam illustriert. Der Vorstand richtete an das Erziehungsdepartement eine Eingabe, in der die Aufhebung des Obligatoriums der Lehrerturnkurse und die Umgangnahme von der Anstellung eines kantonalen Turninspektors gewünscht wurde. Das Erziehungsdepartement glaubt vom Obligatorium der Turnkurse nicht absehen zu können; in der Frage der Anstellung eines kantonalen Turninspektors steht ein Departementalentscheid noch aus. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 6 Sitzungen; ebenfalls 6 Sitzungen veranstaltete die engere Kommission. Der KLV zählt 1188 Mitglieder. Das 23. Jahrbuch hat überall gute Aufnahme gefunden. Die Hilfskasse richtete in 19 Fällen 4275 Fr. an Unterstützungsbeiträgen aus. Seit ihrer im Jahre 1908 erfolgten Gründung hat die Hilfskasse insgesamt Fr. 65 069.40 Unterstützungsbeiträge ausbezahlt und Fr. 11 346.— an Schenkungen eingenommen. Immer stärker hat sich der Vorstand mit Rechtsschutzfällen zu befassen, hauptsächlich wegen Klagen über nationalsozialistische Gesinnung und Betätigung von Lehrern. In vielen Fällen ergab der Untersuch die völlige Haltlosigkeit der Klagen; in einzelnen Fällen erwiesen sich die Klagen als nicht ganz unbegründet. Zum Schlusse gedachte der Bericht der stellenlosen jungen Lehrer und der erfreulichen Beteiligung der St. Galler Schulen an der Landesausstellung in Zürich und ermunterte zu treuer Pflege des vaterländischen Geistes in unserer Jugend.

Die von Herrn Sekundarlehrer *R. Bösch*, St. Gallen, vorgelegten *Jahresrechnungen* — Vereinskasse: Betriebsdefizit pro 1938 Fr. 383.30, Reinvermögen Fr. 10 949.15; Hilfskasse: Betriebsdefizit pro 1938 Fr. 262.15, Reinvermögen Fr. 19 845.40 — wurden nach Antrag der Geschäftsprüfungskommission (Bericht- erstatter Herr Jetter, Berneck) einstimmig genehmigt. Der Mitgliederbeitrag pro 1939 wurde für aktive Lehrer auf 8 Fr. (5 Fr. Vereins- und 3 Fr. Hilfskasse), für pensionierte Lehrer auf 3 Fr. (1 Fr. Vereins- und 2 Fr. Hilfskasse) festgesetzt. Dem Vorstände wurde für treue Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Nach Erledigung der statutarischen Traktanden referierte Herr Kantonalpräsident *H. Lumpert*, St. Gallen, über «Sind wir Lehrer für die vaterländische Erziehung unserer Jugend gerüstet?». Den eindrucks-

vollen, von hohem Verantwortungsbewusstsein getragenen Ausführungen des verdienten Vorkämpfers für eine nationale Erziehung entnehmen wir folgende Gedanken:

Der am schweizerischen Lehrertag 1937 in Luzern erhobene Ruf nach vermehrter geistiger Landesverteidigung und vertiefter nationaler Erziehung hat freundliche Aufnahme gefunden. Auch der katholische Lehrerverein anerkennt die Notwendigkeit einer Vertiefung der vaterländischen Erziehung; in gleichem Sinne sprachen sich die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und die bundesrätliche Botschaft über Kulturwahrung und Kulturwerbung aus. Umstritten ist noch die Frage des Obligatoriums der staatsbürgerlichen Erziehung und die Regelung der Angelegenheit durch Bundesgesetz oder durch Gesetzgebung oder Verordnung der Kantone. Bisher stand es in den Kantonen um die staatsbürgerliche Erziehung der nachschulpflichtigen Jugend nicht zum Besten. Mit der im Jahre 1915 erfolgten Aufhebung der pädagogischen Rekrutenprüfungen hörten fast überall auch die Vorbereitungskurse auf. Im Jahre 1930 wurden dann wenigstens die kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen zur Erteilung von vaterlandskundlichem Unterrichte verpflichtet. Heute erhält die Hälfte der schweizerischen Rekruten keinen solchen Unterricht. Das ist bedenklich in einer Zeit, in der die Jugend gegen fremde Einflüsse gefeit sein soll. Der Ernst der gegenwärtigen Zeit verpflichtet uns zu vermehrter Pflege der staatsbürgerlichen Erziehung. Stärksten Auftrieb erhält diese durch die auf neuer Grundlage wieder eingeführten Rekrutenprüfungen. Bern führt eintägige Lehrerkurse für staatsbürgerlichen Unterricht durch; der Kanton St. Gallen bereitet ähnliche Kurse vor. In jeder Gemeinde muss Gelegenheit zum Besuche vaterländischen Unterrichts geschaffen werden. Elternhaus und Schule haben die Jugend zu vaterländischem Denken und Handeln zu erziehen. In der Volksschule sollen sozusagen alle Fächer in den Dienst dieser Erziehung gestellt werden. Die Volksschule, die Kinder aller Bevölkerungsschichten umfasst, ist die beste Gelegenheit zur Pflege der Bürgertugenden, zu gegenseitigem Dienen und Helfen. «Hier muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland.» Die Klagen über Interesselosigkeit der nachschulpflichtigen Jugend am öffentlichen Geschehen werden verstummen, wenn die Bürgerschulen sich nicht mit der Wiederholung des Volksschulpensums begnügen, sondern aktuelle Fragen und Ereignisse zum Ausgangspunkte ihres Unterrichtes nehmen und so die Jugend das Vaterland innerlich erleben lassen. Selbstverständlich ist die nationale Erziehung auch in den Mittel- und Hochschulen zu verankern. Von der nationalen Erziehung darf auch das weibliche Geschlecht nicht ausgenommen werden angesichts der grossen Bedeutung der Mutter in der Familienerziehung und der Bedeutung der Frau im Wirtschaftsleben, namentlich zu Kriegszeiten. Zum Leben im Gemeinschaftsverbande erziehen auch der Militärdienst, die Turn- und Sportvereine, die Pfadfinder- und andere Jugendverbände. In erster Linie ist aber die Lehrerschaft berufen, für vaterländische Erziehung zu wirken. Daher ist die Gründung von Arbeitsgemeinschaften für Pflege vaterländischer Erziehung nach dem Vorgange Zürichs lebhaft zu begrüßen. Reicher Beifall wurde den trefflichen Ausführungen des Herrn Lumpert zuteil. In der Diskussion verlangten die Herren Locher, Rorschacherberg, und Wick, Berneck, dass nur Lehrer zur Erteilung von vaterländischem Unterrichte herangezogen werden sollen, die sich innerlich zur Erteilung dieses Unterrichtes berufen fühlen; Herr Wick empfahl überdies, Sorge zu tragen, dass der vaterländische Unterricht nicht in parteipolitisches Fahrwasser gerate. Fr. Lina Locher, St. Gallen, wünschte, dass auch Lehrerinnen an Lehrerkursen für staatsbürgerlichen Unterricht teilnehmen können. Der Vorsitzende versprach, beim Erziehungsdepartement auf die Berücksichtigung dieses Wunsches zu wirken.

In der *Umfrage* ersuchte Sek.-Lehrer *Brunner*, Gollach, den Vorstand, die Frage einer tatkräftigeren Hilfe für die *stellenlosen Lehrer* zu prüfen. Der Vorsitzende sagte Prüfung der Frage zu. Herr *Eigenmann*, St. Gallen, lud die Sektionen zur Gründung von Arbeitsgemeinschaften für *Schrifterziehung*, insbesondere zur Bewegungsschulung ein.

Zum Schlusse machte der Vorsitzende folgende *Mitteilungen des Vorstandes*: Als *Arbeitsaufgabe* der Sektionen wurde für 1939 «Die nationale Erziehung» bestimmt. Das Erziehungsdepartement bewilligt ganztätige Sektionsversammlungen für Referate und Lektionen. Der Vorstand stellt auf Wunsch Referenten zur Verfügung. Das im 2. Semester 1939 erscheinende 24. *Jahrbuch* des KLV soll ebenfalls eine Arbeit über nationale Erziehung enthalten. Im Jahre 1940 wird ein kantonaler *Lehrertag* veranstaltet werden; dafür erscheint in diesem Jahre kein Jahrbuch. Das 25. Jahrbuch wird im Jahre 1941 erscheinen und heimatkundliche Arbeiten über das Sarganserland enthalten.

Am gemeinsamen Mittagessen entbot Herr Pfarrer Wieser der Versammlung freundlichen Gruss der Gemeinde Berneck und dankte für die durch die Ansetzung der Versammlung nach Berneck zum Ausdruck gebrachte Sympathie für das Rheintal, das treu eidgenössisch bleiben werde. Gemeinderat und Verkehrsverein Berneck beschenkten die Versammlungsteilnehmer mit dem Textbuch des Freilichtspiels «Lob des Rebwerks» von Lehrer Jak. Bösch und einem Erzeugnis der Bernecker Töpferei.

Mit einem Spaziergang nach der «Burg» ob Auen fand die anregend verlaufene Tagung ihren würdigen Abschluss.

Die Thurgauer Fibel „Kinderheimat“ revidiert

Am 12. Mai a. p. erteilte Herr Reg.-Rat Dr. Müller dem Unterzeichneten den Auftrag, mit der *Lehrmittelkommission der Unterstufe* die Revision der Fibel an die Hand zu nehmen, indem der Vorrat der 1. Auflage von «Kinderheimat» seinem Ende entgegengehe.

Dieser Auftrag überraschte nicht, denn bereits lag ein provisorischer Revisionsentwurf vor, dem die Kommission schon in der ersten Sitzung grundsätzlich beipflichtete und der erfreulicherweise auch die Unterstützung unseres geschätzten Herrn Erziehungschefs fand. Zwar bemerkte Herr Reg.-Rat Dr. Müller mit Recht: «Es kann sich natürlich nicht um eine Neuschaffung, sondern nur um eine Revision handeln; denn ein Schulbuch, das vor 10 Jahren geschaffen worden ist, kann noch nicht veraltet sein.» «Kinderheimat» erscheint denn auch nach wie vor als kindertümliches *Lesebuch*, das im Hinblick auf den Lernakt auf der Stufe der *Anwendung* steht. Damit ist «Kinderheimat» auch fernerhin dem Streit über Zweckmässigkeit und Erfolg gebräuchlicher Methoden, mit denen das erste Lesebuch nichts zu tun hat, entzogen. Schon das erste Lesebuch muss Anreiz zum Lesen um des *Gehaltes willen* liefern und muss vermöge seines pädagogischen Zuschnittes die innerliche Beteiligung der kleinen Leser wachrufen. Nur so dient das erste Lesebuch als Hilfsmittel des ersten Sprach- und Leseunterrichtes dem innern Wertwachstum des Kindes, das zum vollwertigen Glied unserer Kulturgemeinschaft zu erziehen Aufgabe der Schule ist. Und dies geschieht durch Weckung der Freude an der schönen Literatur, durch ästhetische Bildung, durch die Anregung des sittlich-geistigen und religiösen Innenlebens und durch die Förderung der Heimatliebe. Aus diesen Ueberlegungen ergaben sich schon vor 10 Jahren die Inhalte unserer Fibel.

Ihre Revision im Sinne eines wohlervorgenen, zeitgemässen Fortschrittes bot angesichts der heute reichen einschlägigen Jugendliteratur keine Schwierigkeit, vielmehr liessen sich alle inhaltlich und lesetechnisch schweren Lesestücke fast mühelos durch literarisch vollwertige Kurzgeschichten ersetzen, was vor 10 Jahren ganz einfach ein Ding der Unmöglichkeit war. Hinsichtlich der Anordnung der Fibelstoffe entschied sich die Kommission aus guten Gründen für 10 Stoffkreise, die das Kind in der Familie, beim Spiel usw. zeigen; eine Anordnung, die schon der erste Fibel-Entwurf grundsätzlich enthielt, der aber von der damaligen Kommission, der der Unterzeichnete nicht angehörte,

abgelehnt wurde. Während dieser in sehr klarer Grotesk gedruckte 3. *Fibelteil* mit seinen 87 Sprachstoffen 52 Seiten umfasst, zählt der neue 2. *Teil* 15 Seiten. Seine Stoffe bestehen aus 27 Sprachstücken, die sich in Abzählreimen, Versen und Kurzgeschichten erschöpfen und die in einer grossen, augenfälligen «Minuskelschrift» gedruckt sind. Der in drei verschiedenen Schriftgrössen aufgeführte *Steinschrift-Teil* beschlägt die ersten 16 Fibelseiten mit vereinfachten, teilweise veränderten Stoffen, deren Bilder im Hinblick auf die 8 Mundart-Texte umgestellt werden mussten. Der Anregung, die «Gedächtnisstützen» der Kapitalbuchstaben in die Fibel aufzunehmen, konnte die Kommission zufolge des Lesebuch-Charakters von «Kinderheimat» nicht entsprechen, dafür erhält jeder Lehrer für die Hand des Schülers so viele lose Blätter mit den «Gedächtnishilfen», als seine Klasse Schüler zählt. So schicken wir also «Kinderheimat» abermals «als ausgesprochenes *Lesebuch*, als *Kinder- und Heimatbuch* hinaus in die Schulstuben unserer lieben Heimat».

Die Kommission gibt sich denn auch der zuversichtlichen Hoffnung hin, die revidierte Fibel «Kinderheimat» werde dem einsichtigen Beurteiler die Zusicherung abnötigen, dass das Buch in zielsicherer und zeitgemässer Art seiner Aufgabe gerecht werden kann. Dass dieses Ziel angestrebt werden konnte, verdankt die Kommission in erster Linie Herrn Reg.-Rat Dr. Müller, der unserer Arbeit von Anbeginn grosses Verständnis und ungeschmälertes Vertrauen entgegenbrachte und der uns demzufolge die namhaften finanziellen Mittel bereitwillig zur Verfügung stellte. Wir danken auch der Firma Huber in Frauenfeld für die in jeder Hinsicht vorbildliche druckmässige Ausstattung unseres ersten Schulbuches. Endlich ist es dem Unterzeichneten Bedürfnis, seinen Kommissionsmitgliedern für die allezeit einträchtige und wertvolle Mitarbeit herzlich zu danken.

Otto Fröhlich,

Präsident der Lehrmittelkommission der Unterstufe.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Diamantene Hochzeit. (Korr.) Am 30. April konnten 5 Ueberlebende des Wettinger Seminarkurses 1876—1879 in Baden ihre «diamantene Hochzeit» feiern. Es waren nämlich 60 Jahre verflossen, seitdem sie ihrer damals 22 junge Lehramtskandidaten das ehemalige Kloster Maria Meerstern verliessen, um mit jugendlicher Begeisterung Erzieher des Volkes zu werden. Bei diesem festlichen, sehr gemütlichen Anlass gedachten sie pietätvoll ihrer hochverehrten Lehrer, namentlich des lieben Papa Dr. Franz Dula und des nachherigen Seminardirektors Adolf Herzog. Sie sandten eine Begrüssungsadresse an die Seminardirektion Wettingen.

Edmund Suter.

Baselland.

Wir machen auch an dieser Stelle auf die Jahresversammlung vom 13. Mai aufmerksam (Programm siehe unter «Versammlungen»!) und möchten ganz besonders auf das Referat des «Schweizerspiegel»-Redaktors Dr. A. Guggenbühl hinweisen: «*Der Kampf um die schweizerische Eigenart*». Es scheint uns wertvoll, jemanden zu hören, der nicht in einer Schulstube steht, der sich aber für die geistige Landesverteidigung energisch einsetzte, lange bevor dieses Wort zum Schlagwort geworden ist. Darum, Kolleginnen und Kollegen, kommt am Samstag nach Liestal, ihr werdet es nicht bereuen!

C. A. Ewald.

Wie aus der Konferenzchronik ersichtlich ist, soll am Mittwoch, den 31. Mai, in Pratteln die Jahresversammlung des Vereins für Handarbeit und Schulreform stattfinden. Neben den geschäftlichen Traktanden sind als Haupttraktandum zwei Referate über den Rechenunterricht vorgesehen. Die beiden Refe-

renten, Herr Kilchherr, Seminarübungslehrer aus Basel, und O. Kopp, Lehrer in Liestal, bürgen dafür, dass für den Rechenunterricht fruchtbare Wege gewiesen werden und dass nach dem beunruhigenden Methodenstreit in diesem Fach klare Ziele gezeigt werden. Wir hoffen, unsere Kolleginnen und Kollegen werden recht zahlreich zu dieser Veranstaltung erscheinen. Nichtmitglieder und besonders auch die jungen Kollegen sind ebenfalls willkommen.

E. Grauwiller.

SPR

Der Vorstand der *Société Pédagogique Romande* setzt sich energisch zur Wehr gegen eine Veröffentlichung in der *«Liberté syndicale»*, in welcher die SPR als *«ein Nest von Marxisten und Freimauren»* tituiert wird, zu dem Zwecke, einen Graben zwischen der neutralen SPR und den freiburgischen und Walliser Lehrervereinen aufzurichten, zu denen die SPR in freundschaftlichen Beziehungen steht. **

Studienwoche für staatsbürgerlichen Unterricht

der Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung des Lehrervereins Zürich in Agnuzzo-Lugano vom 11. bis 18. April 1939.

Was wollten die aus mehreren Kantonen stammenden 34 Lehrerinnen und Lehrer, die an einem strahlenden Frühlingstag dem Süden zuzufahren? Sie wollten sich das Rüstzeug holen für einen fruchtbaren staatsbürgerlichen Unterricht; sie wollten sich durch die Vermittlung sachkundiger Referenten das unumgängliche Wissen dazu erwerben und aufmerksam gemacht werden auf verborgene Zusammenhänge in unserm staatlichen Leben; durch gemeinsames Erarbeiten und persönliches Erdenken wollten sie klar darüber werden, was «Schweiz» heisst.

Wahrhaftig, ein unendlich reicher Begriff, reich wie die unvergleichliche Landschaft um Agnuzzo, mit schroffen Bergen und sanften Hügeln, mit murmelnden Bächen und träumenden Seen. Eine natürliche, frohe Geselligkeit, die durch den Leiter, Herrn J. Schmid, den Auftrieb und den rechten Klang erhielt, vervollständigte die Voraussetzungen für eine fruchtbare Gemeinschaftsarbeit.

Die Vorträge von Herrn Dr. Bernhard über die schweizerische Landwirtschaft und von Herrn Prof. Bariffi über die *«Rivendicazioni Ticinesi»* wiesen den Blick auf die wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes und die Erfordernisse der Zeit, die nicht Freiheit und Gleichheit verlangt, sondern Differenzierung und Unterstellung unter den Gesichtspunkt einer Nationalwirtschaft. Die Vorträge von Herrn Dr. W. Humm über *Confédérés* und *Confederati* und Herrn Dr. Weilenmann über die Mehrsprachigkeit der Schweiz liessen die rassische und sprachliche Vielfalt der Schweiz vor unsern Augen entstehen und begründeten einen gesunden Föderalismus, der allein die Vielheit und damit den Reichtum bewahrt; sie wiesen aber zugleich auch auf das starke verbindende Band hin, das weniger durch auffällige geschichtliche Ereignisse als aus der Gemeinsamkeit des Denkens und Fühlens der alpinen Völkerschaften gewachsen ist und das einen Nationalitätenstreit in der Schweiz gar nie entstehen liess. Herr Prof. Thürer eröffnete die Schatzkammer der Volksbräuche und des Volkstheaters und gab, nicht zum mindesten durch seinen eigenen kraftvollen Dialekt, Zeugnis von der hierin sich erweisenden Volkskraft. Herr W. Furrer und Herr J. Schmid führten in die praktische Schularbeit und wiesen auf die Geschichte und die gemeinschaftsbildende Kraft der Schulklassen und des Ferienlagers als Hilfen zur Erweckung eines staatsbürgerlich-demokratischen Bewusstseins hin. Zum Schluss entwickelte Herr Prof. Guyer die Grundsätze einer auf weite Sicht hin arbeitenden, durch und durch echt demokratischen Schule, und seine Ausführungen brachten zum Bewusstsein, wie weit wir, als alte Demokratie, noch entfernt sind von ihrer wahren Ausgestaltung.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Hätten wir uns mit diesen Gedanken nicht auch daheim in den vier Wänden vermittelt Büchern und Schriften bekannt machen können? Es ist etwas anderes, ein Buch zu lesen oder dessen Verfasser zu hören; es ist etwas anderes, gedanklich zu spekulieren oder mit lebendigen Menschen Gedanken auszutauschen. Unser Staat besteht aus uns lebendigen Menschen; wir stärken ihn, indem wir alle, die wir guten Willens sind, in uns gegenseitig Feuer anzünden. Die so entfachte Glut wird leben und ewigen Bestand haben. Hans Zweidler, Rüschlikon.

Kleine Mitteilungen

Oeffentliche Führung im Landesmuseum.

Mittwoch, den 17. Mai, 18.10 Uhr.

Herr H. Aepli: Wohnräume der Gotik und der Renaissance. Eintritt frei.

Maximale Teilnehmerzahl 50 Personen.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95

Schweiz. Lehrervereinskasse Telephon 6 11 05

Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Stiftung Zwyssighaus, Bauen.

Sonntag, den 7. Mai, fand in Bauen die Hauptversammlung der Stiftung Zwyssighaus unter dem Vorsitz von Dr. F. Schmid, Altdorf, statt. Der Jahresbericht stellt fest, dass die Frequenz von seiten der Sänger- und Lehrerkreise, für die dieses ruhige Ferienheim in erster Linie gedacht war, leider immer noch zu wünschen übrig lässt. Die Jahresrechnung, abgelegt vom neuen Quästor Al. Muff, Luzern, zeigt, dass es nur dank weiteren jährlichen Subventionen von Sänger- und Lehrervereinen möglich ist, das finanzielle Gleichgewicht zu erhalten.

Die ruhebedürftigen Kolleginnen und Kollegen seien daher erneut auf diesen stillen Ort am Vierwaldstättersee aufmerksam gemacht. Der Zentralvorstand des SLV stattete dem Zwyssighaus am 30. April einen Besuch ab und überzeugte sich von der guten Wirtschaftsführung durch das Ehepaar Zraggen-Boog; die sauberen und hübsch eingerichteten Räumlichkeiten und Schlafzimmer gefielen allgemein. Der Pensionspreis beträgt für Mitglieder des SLV Fr. 6.50. Bauen und das Zwyssighaus eignen sich aber auch für einen Wochenend- oder Sonntagsausflug; einen schöneren Spaziergang als den von Seelisberg über Beroldingen nach Bauen hinunter gibt es nicht.

Der Präsident des SLV.

Jahresbericht 1938.

Der Jahresbericht mit den Auszügen der Rechnungen des SLV, seiner Kommissionen, Institutionen und kantonalen Sektionen für das Jahr 1938 ist als Separatdruck erschienen und kann von den Sektionsvorständen und Einzelmitgliedern beim Sekretariat des SLV bezogen werden. Der ganze Jahresbericht wird auch in einer der nächsten Nummern der SLZ veröffentlicht werden.

Der Leitende Ausschuss.

Mitteilung der Schriftleitung

Ein Kollege will Mitte Juni ein kleines Einweihungsfest der Turnhalle durchführen. Er sucht für diesen Anlass ein passendes Gedicht, das sich als Sprechchor eignet. Wer ist so freundlich, und teilt uns Titel und Quelle mit?

Kurse

«Heim» Neukirch a. d. Thur.

Sommer-Ferienwochen für Männer und Frauen.

Leitung: Fritz Wartenweiler.

29. Mai bis 4. Juni: *Von unsern welschen Eidgenossen.*

6. bis 13. August: *Gottes Wort in unserem Leben.*

Kursgeld, einfache Verpflegung und Unterkunft inbegriffen:
Einzelzimmer Fr. 6.— pro Tag, Zimmer mit 2 Betten Fr. 5.50;
Jugendherberge: Bett Fr. 4.50, Stroh Fr. 3.50.

Auskunft erteilt gerne und Anmeldungen nimmt entgegen:
Didi Blumer.

Volksbildungsheim Herzberg.

Handwerklicher Kurs vom 17. bis 27. Juli.

Geübt werden: a) Holzarbeiten vom einfachen Handsägen bis zum künstlerischen Schnitzen, b) Plastizieren in Verbindung mit Schwarzweiss-Zeichnen, c) Stoff- und Werkzeugkunde im Zusammenhang mit Menschenkunde, d) Malen im Zusammenhang mit dem Wesen der Farbe.

Der Kursleiter: *Arthur Hermes.*

Unkostenbeitrag für die Dauer von 10 Tagen mit Unterkunft, Verpflegung, Werkzeugbenützung und Material Fr. 50.— (Wäsche, Arbeitsmantel, Hausschuhe mitbringen).

Anmeldung bis spätestens 30. Juni an Volksbildungsheim Herzberg bei Asp (Aargau). Tel. 3 39 35.

Kleine Mitteilungen

«Das Dolder.»

Berichtigung zu dem «Versuch einer Einführung in die Pflanzenkunde» (Nr. 15 SLZ). Auf Seite 252, erste Spalte, letzter Abschnitt, ist der im Manuskript ohne Anführungszeichen

verwendete, dem Duden aber unbekannte Ausdruck «das Dolder» irrtümlicherweise ersetzt worden durch «die Dolde». «Das Dolder» bezeichnet — wie in der Schweiz ziemlich allgemein bekannt — die ersten mächtigen Verzweigungen eines Baumstammes. — In der zweiten Spalte muss es auf der letzten Zeile heissen «ein ganzer neuer Apfelbaum», und im dritten der vier Pflanzensprüche (S. 253) sind die beiden Reimwörter «durchgluten» und «durchbluten» sinngemäss zu vertauschen.

O. M., W.

Zürcher Jugendaustausch.

Der Zürcher Jugend kommt frohe Kunde! Welcher Jugendliche möchte nicht seine Ferien in der Familie eines seiner welschen oder Tessiner Miteidgenossen verbringen, um einen unbekannten Teil seiner Heimat kennen zu lernen und dabei seine Sprachkenntnisse zu vervollkommen? Der interkantonale Jugendaustausch bringt auf diese Weise jedem einzelnen wertvollen, persönlichen Gewinn und fördert praktisch die gegenseitige vaterländische Verständigung.

Durch das grosszügige Entgegenkommen und die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den städtischen Behörden, Schulen und dem Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung «Schweizer Jugendferien» wurde kürzlich ein Spezialfonds für den Zürcher Jugendaustausch geschaffen. Damit kann jedem Jugendlichen in Zürich ermöglicht werden, eine solche Reise anzutreten. Die Zentralstelle ist entsprechend ausgebaut worden. Alle Anmeldungen werden sorgfältig geprüft. Ein Mitarbeiternetz in der ganzen Schweiz steht beratend bei. Die Zentralstelle vermittelt passende Austauschpartner sowie Adressen von Familien, die gegen bescheidene Vergütung junge Gäste während kürzerer oder längerer Zeit bei sich aufnehmen. Anmeldungen sowie Gesuche um Reisebeihilfen sind zu richten an die Zentralstelle «Schweizer Jugendferien», Seilergraben 1, wo auch Richtlinien und Anmeldeformulare bezogen werden können und unverbindlich jede Auskunft erteilt wird. H. G.

"Gueti Schwyzermöbel"

Die Wohnkunst-Ausstellung in Zürich

Alle Möbelinteressenten, besonders aber Verlobte, finden hier eine geradezu verschwenderische Fülle nützlichster Anregungen und wertvollster Ideen. Diese Sonderschau ist die vielseitigste Ausstellung wohnfertiger Räume, die in der Schweiz je gezeigt wurde, denn sie umfaßt

214 wohnfertige Räume

Außer den ausgesucht besten, von berufenen Innenarchitekten und Raumgestaltern entworfenen Einrichtungen zeigt diese Ausstellung auch die 4 interessantesten und preiswertesten aller Wohnungsausstattungen: „Hopp Schwyz“ zu Fr. 1380.—*, „Helvetia“ zu Fr. 1900.—*, „Rütli“ zu Fr. 2500.—*, „Patria“ zu Fr. 3000.—, alle komplett samt Bettinhalte. Die mit * bezeichneten Ausstattungen enthalten außerdem noch folgende, zu einer fix-fertigen Wohnungseinrichtung gehörende Ergänzungsgegenstände wie Teppiche, Leuchten, Klein- und Ziermöbel, Küchenmöbel etc. etc.

Die Ausstellung ist nur Brautleuten und Möbelinteressenten reserviert. Die Ausstellung „Gueti Schwyzermöbel“ befindet sich in Zürich beim Hauptbahnhof am Walcheplatz.

Gegen Vorweisung der Mitgliedskarte beim Kaufabschluss erhalten Vereinsmitglieder 5% Spezialrabatt.



MIET- PIANOS

in großer Auswahl, auch neuere Instrumente, ab Fr. 10.— per Monat. Transportkosten billigst. Auf Wunsch Kautschrecht mit Mietzins-Gutschrift nach besonderen Bedingungen

HUG & CO.

ORICH 1, Fühlstr. 4
Tel. 569 40



*Wir Zürcher Firmen empfehlen uns
der verehrten Lehrerschaft
anlässlich des 27. Schweiz. Lehrertages in Zürich*

BIOLOGISCHE SKIZZENBLÄTTER

Botanik, Mensch, Zoologie
3 Mappen à Fr. 2.—

Einzelblätter im Klassenbezug
4 Rp., von 100 Blättern an 3 Rp.

F. FISCHER

Zürich 6, Hofwiesenstrasse 82
Telephon 60192

Zur Berufswahl: Post, Bahn,
Radio, Aviatik, Polizei etc.

LEHRER und SCHÜLER

**LERNE
MORSEN**

mit dem neuen, idealen Schulgerät. Summer-, Klopfer- oder
Blinkzeichen! Gratisprospekt durch Generalvertrieb:

E. Matter, Radio-Zentrale, Rüschlikon-Zürich.



Bahnhofplatz 5 Zürich Bahnhofplatz 5

Zoologischer Garten Zürich

Restaurant im Garten (auch alkoholfrei)

Sie können sich den ganzen Tag mühelos im Zoologischen Garten
verweilen. Schulen, Vereine stark ermässigte Preise auf Mittag- u.
Abendessen sowie auf Mineralwasser, Kaffee u. Tee. **Elefanten-
reiten** vom Wirtschaftsgarten aus. Tel. Bestellungen am Reise-
morgen zwischen 7 u. 8 Uhr erwünscht. Prosp. werden prompt ver-
sandt. Es empf. sich **Alex. Schnurrenberger**, Telephon 4 25 00.

Jeder Lehrer und Musiklehrer

kann sich bei uns über Klaviere oder über Streichinstru-
mente eingehend orientieren, Er kann in aller Ruhe bei
uns spielen, vergleichen und so am besten seine Wahl
für sich oder für seine Schüler treffen.

Wir vertreten

Pianos und Flügel

Weltmarken und Schweizerfabrikate
Occasionsinstrumente mit mehrj. Garantie

Unsere Spezialabteilung:

J. E. Züst's Atelier

für Geigenbau und Reparaturen
führt preiswert und in reicher Auswahl
**Schüler- und Orchester-Violenen, alte u.
neue Meistergeigen u. Celli mit Echtheits-
garantie.**

Wir freuen uns über Ihren unverbindlichen
Besuch. Kataloge kostenfrei. Auswahlan-
fragen überallhin.

Pianohaus JECKLIN

Pfauen Telephon 4 16 73 Zürich 1

Proviant für Schulreisen

sollte mit mehr Ueberlegung ausgewählt
werden.

Frohe Wanderschaft gibt es nur, wenn man
satt ist und gut verdaut.

Verlangen Sie unsere Preisliste über Touren-Proviant.

Reformhaus Zürich 1

Münsterhof 20. Tel. 5 26 26 gibt bereitwilligst Ausk.

Alle Literatur für Beruf, Schule u. Familie,
für Jugend- und Volksbibliotheken,
liefert prompt und zuverlässig

Versandbuchhandlung OSCAR HOPF, Zürich 6

Telephon 6 52 45 Weinbergstrasse 96
Tramhaltestelle Ottikerstrasse
Nähe Pestalozzianum

Demonstrations-Instrumente

Lehrmodelle für die Physik der elektrisch. Schwingungen

nach Angaben von Sekundarlehrer Knap

Elektr. Messinstrumente

für Schülerübungen

Besuchen Sie die Abteilung Un-
terricht an der Landesausstellung

TRUB, TAUBER & CIE. AG.,

ZÜRICH 10, Ampèrestrasse 3

Mitglied der Phy Chem



Restaurant unteres Albisgütli

Uetlibergstrasse 309, Zürich 3, Telephon 3 21 80.

Schöner schattiger Garten. Säle für Gesell-
schaften u. Sitzungen. Spezialarrangements
für Schüler. Recommandation spéciale à
nos confrères romands. Tram Nr. 13 direkt
vor das Haus.

E. Steudler und R. Beucler

**Möbel
für
Brautleute**

die bei ihrer Wohnungs-
Einrichtung auf preiswerte,
gediegene u. saubere Hand-
werksarbeit Wert legen

Möbel *Innen Ausbau*
HURST
ZÜRICH · Stampfenbachstr. 14
40 Jahre fachmännische Erfahrung

**Gute
Qualitäts-Möbel**

von langer Lebensdauer,
zu bekannt kleinen Preisen,
direkt vom Fachmann
mit schriftlicher Garantie

HANS ROHR, ZÜRICH 1
Antiquariat *Oberdorf 19*

Grosses Lager, freie Besichtigung

Spezialgebiete:

Geschichte — Kunst- und Literaturgeschichte

**1 Als Zimmerschmuck
ein Wolfsbergdruck**

in Buch- u. Kunsthandl. od. Wolfsberg Zürich 2, Bederstr. 109

**Bestempfohlene Schulen und Institute
für junge Leute**

„Les Primevères“ Château d'Oex

Privatschule für Knaben u. Töchter. Einzel-Unterricht
in modernen Sprachen. Ferienkurse. Wintersport. Gute Küche.
Mässige Preise. Prospekt und Auskünfte durch die Direktion.

Ferienkurse in der franz. Schweiz

für Knaben und Jünglinge, in wundervoller Lage und Ausblick auf See und Bege,
grosser Park. **Täglich Unterricht und Konversation.** Vorzügliche Verpflegung,
Seebäder, Gymnastik, Tennis, Exkursionen etc. Beste Referenzen.

Institut „Les Daillettes“, La Rosiaz-Lausanne

Die wundervoll gelegenen Töchterpensionate

LA ROMANDE in Vevey und DES ALPES in Vevey-La Tour

(staatl. anerkannt), sind bewährte Sprach- und auch Handels-
schulen. Wir senden aufschlussreiche Prospekte, geben erst-
klassige Referenzen und kommen auf Wunsch jederzeit zu
Ihnen. Alles Wünschenswerte gründlich und sicher. Wirksame
Nachhilfe in den Ferien. Es werden auch 2 Halbpensionärinnen
aufgenommen.

Französischschule „La Chaumière“ Villiers

Neuchâtel
Ferienkurse. Garant. Erfolg in 6 Monaten. **A. Christen-Lozeron**, dipl. Lehrer.

Kleine Anzeigen

Kantonsschule St. Gallen

Es ist an der Kantonsschule St. Gallen eine 455

Hilfslehrstelle für den Turnunterricht

mit voller Stundenzahl sofort zu besetzen. Interessenten,
welche das Schweizer. Turnlehrer-Diplom besitzen, sind er-
sucht, sich bis spätestens 17. Mai 1939 beim Rektorat der
Kantonsschule anzumelden. Es sind Unterlagen über Aus-
bildung und Lehrpraxis beizulegen. Beitritt zur Pensions-
kasse möglich.

St. Gallen, 9. Mai 1939.

Das Erziehungsdepartement.

Fiedler-Handschuhe

seit 1892

Preiswert — Elegant — Modern

Bahnhofstrasse 64, Zürich 1

F. Rickenbach & Co., Zürich 6
vorm. P. Hermann & Rickenbach, Scheuchzerstrasse 71

Liquidationsverkauf

unseres Lagers in physikalischen und chemischen Schul-
demonstrationsapparaten.

BUNDNER LEHRER

443

suchen Sommerbeschäftigung als Stellvertreter, Privatlehrer usw.,
da sie für 6 Monate keine Anstellung haben.
Für die Stellenvermittlung des BLV: T. Michel, Davos-Glaris,
Telephon 55 11.

LUGANO

In Villa m. Garten, mod. Komf.,
Stadt Nähe, ruhig gel., werden
2 **Dauerpensionäre** aufgenom-
men à Fr. 160.— monatl. Beste
Ref. Off. an Chiffre W. 11216
Publicitas Lugano. 452

Ferienhaus

453

neu renoviert, 6 Betten und 2
Kinderbetten, Kücheneinrichtg.,
in aussichtsreicher Lage, 1600 m,
oberhalb **FURNA** (Prättigau),
zu vermieten. Juli—Sept. Pro
Pers. Fr. 1.40 bis 1.50. Milch,
Butter etc. daselbst erhältlich.
Wöchentl. dreimal Postzustellg.
Joh. Niggli-Gasner, Grüsch, Grb.

EXPERIM.-TRAFO

220 Volt, 600 Watt, sekundär
2,5—65 Volt, zu verkaufen.
Preis zirka Fr. 120.—, neu.

PAUL PROBST, BÜREN a. A.
Apparate 456

Kleines Knabeninstitut sucht
evang.

Sekundarlehrer

sprachlich-hist. Richtung.
Offerten unt. Chiffre SLZ 454
an die Adminstr. der Schweiz.
Lehrerzeitung, Zürich.

Kantonsschule Luzern

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers ist am Gymna-
sium und Lyzeum eine 457

Lehrstelle für alte Sprachen

auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte September) neu
zu besetzen; der bisherige Inhaber der Stelle unterrichtete
vornehmlich an den obersten Klassen, doch bleibt die Zutei-
lung vorbehalten.

Die Bewerber haben vor der Anmeldung vom Rektorat des
Gymnasiums und Lyzeums schriftlich Auskunft über die ein-
zureichenden Ausweise und die Anstellungsverhältnisse ein-
zuholen.

Die Anmeldungen sind bis zum 31. Mai 1939 schriftlich an
das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern zu richten.
Sie sind, wie die Ausweise, mit dem Stempel des Kantons
Luzern zu versehen.

Luzern, den 9. Mai 1939.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern.

Empfehlenswerte Ausflugs- und Ferienorte

Appenzell

Inmitten der schönsten Alpenflora liegt das 1927 erbaute

Gasthaus Ebenalp

mit 18 guten Betten und für 70 Personen, schönes Heulager. Für Schulen und Vereine Ermässigung der Preise.

Empfiehlt sich **Adolf Sutter-Fuchs, Ebenalp.**

Kurhaus HEINRICHSBAD-Herisau 770 m

das gepflegte Ferienhaus zu billigem Preis! Pens. 6—8 Fr. Prospekt verlangen.

Hotel Alpenblick Wildhaus

Gutbürgerliche Küche, Zentralheizung, fl. Wasser, eigene Conditorei, Pensions-Preis Fr. 6.50 bis Fr. 7.50. Telefon 7 42 20.

St. Gallen

AM DEN Hotel Pension Churlirsten

Aussichtsreiche, sonnige, ruhige Lage. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise. Garage. Telefon 4 61 45. H. Boos.

Schloss Weinsten, Marbach (St. G.)

in herrlichstem Blütenmeer. Herrlichster Aussichtspunkt. Spezialität: Schloss Weinstener-Beerliwein (Eigengewächs). Täglich frische Guggeli vom Grill (feine Mittag- und Abendessen), Schinken, Zungen, Spargeln etc. Autozufahrt. Telefon 61 07. H. Custer, Besitzer.

Weesen

Hotel Bahnhof

Gute Küche u. Keller. Grosser, schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen u. Vereine besonders geeignet. Tel. 4 50 14. Mit höfl. Empfehl. R. Rohr-Blum.

Thurgau



Kurhaus Hotel ADLER ERMATINGEN/Untersee

Bekannt durch seine vorzügliche Küche, die grossen Säle. Gartenrestauration mit gedeckter Halle, bestens geeignet für Vereine und Schulausflüge. Bester Ausgangspunkt zum Besuche der Schlösser «Arenenberg» und «Eugensberg». Gelegenheit, bis 100 Schüler zu logieren. Telefon 53 13. Frau **Elise Heer**, Besitz.

Privat-Pension am Untersee

Eigener, ruhiger Strand, schöner Garten, sorgfältige Butterküche, 4 Mahlzeiten, Fr. 6.— bis Fr. 7.—. **Marianne Hanhart**, Mammern, Kt. Thurgau, Tel. 8 64 97.

Schaffhausen

Stein am Rhein. Alkoholfreies Restaurant „Volksheim“

bei d. Schiffände empf. sich Schulen u. Vereinen. Tel. 8 62 28. Gr. Saal. Mäss. Preise.

Zürich

Dachsen am Rheinfall Restaurant Freihof

empfiehlt den Schulen und Vereinen seine schattige Gartenwirtschaft. Vorzügl. Küche, mäss. Preise. Fam. **Eggl-Gilli**. Tel. 1561.

Bürgenstock

Meilen Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenom., gutgeführtes Haus. Gr. u. kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, Schulausflüge und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Pracht. Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **F. Pfenniger**.

Volksheim Rapperswil

Altbekanntes, alkoholfreies Restaurant. Morgen-, Mittag- und Abendessen. Gesellschaftssäle. Geführt vom Gemeinnützigen Frauenverein. Telefon 2 16 67.



Alkoholfreies Grossrestaurant
Apollotheater
Stauffacherstr. 41 - Tel. 7 39 93 - Zürich
Bei uns essen Sie vorzüglich!

Aargau

Kur- u. Bad-Hotel LIMMATHOF BADEN bei Zürich

Erfolgreiche Kuren bei allen Rheumaleiden. Sie finden hier im Hotel selbst: Thermal-Schwefelbäder, Kohlensäure-, Dampf-, Licht- und Luftsprudel-Bäder, sowie modern eingerichtete Inhalation und Pulverisation. Alle Zimmer mit fliessend Wasser, Pension ab Fr. 10.—. Telefon 2 20 64.

Prospekt durch Besitzer **B. Gölden**.

Hotel Bahnhof in Brugg

hält sich anlässlich von Schulausflügen bestens empfohlen. Billigste Berechnung! Treffpunkt der tit. Lehrerschaft. Gutgepflegte Küche und Keller. **F. Lang**.

Hasenberg, Bremgarten, Wohlen, Hallwilersee, Strandbad Schloss Hallwil, Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten**, (Telephon 7 13 71) oder durch **W. Wiss**, Lehrer, **Fahrwangen**, (Telephon 7 23 16).

Glarus

Berggasthaus Ohrenplatte

am Weg Oberblegisee-Braunwald. Schönste Talsicht, prächtiges Panorama. Skigelände. Betten und Matratzenlager. Tel. Braunwald Nr. 9. **H. Zweifel-Rüedi**.

Ortstockhaus 1780 m ü. Meer

Braunwaldalp (Glarnerland)

40 Matratzenplätze und 10 Betten. Billiges Quartier für Schulanreisen und Ferienlager. Geöffnet Juni bis Oktober. Zentrum für Touren an Oberblegisee, Kneugrat, Karrenalp, Rietstöckli - Urnerboden - Fätschbachfälle, Ortstock. Verlangen Sie Offerte und Prospekt vom Besitzer: **Dr. P. Tschudi**, Schwanden (Gl.).

Vierwaldstättersee

Route Luzern-Brünig

ALPNACHSTAD

am Vierwaldstättersee

Hotel PILATUS

das bevorzugte Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Tel. 7 10 04. Gleiches Haus:

Hotel Klinsenhorn am Pilatus
Fam. **Müller-Britschgi**, Besitzer

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulanreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern—Bürgenstock retour. I. Stufe Fr. 1.05, II. Stufe Fr. 1.55. Schülermenüs im **Parkhotel Bahnhof-Restaurant** ab 50 Rp. Große Säle (600 Personen). **165 m** hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch **Zentralbureau Bürgenstock**, Luzern.

Alkoholfreies

Restaurant Alpenrösli

mit Pension
Schöner Garten für Schulen, heimeliges Restaurant, mässige Pensionspreise nebst guter Verpflegung. Alpnadstad gelegen am Fusse des Pilatus, an den Gestaden des Vierwaldstättersees und an der Brünigbahn, bietet grosse und kleine Spaziergänge. Mit höflicher Empfehlung **Familie Blättler**, Tel. 7 10 93.

Brunnen

Hotel Metropole und Drossel direkt am See. Telefon 39.

Grosses Restaurant und Seeterrasse, das bekannte Haus für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Znüni, Mittag- und Abendessen zu mässigen Preisen.
Mit bester Empfehlung **Familie Hofmann**.

Flüelen

Hotel GOTTHARD

Tel. 146. Parkplatz. Gross. Saal für Schulen u. Vereine. Beste Bedienung, billigste Preise.
Mit höfl. Empfehlung **Peter Gaudron**.

Flüelen

Hotel Sternen

Vierwaldstättersee
2 Minuten von Bahn und Schiff

Besteingerichtetes Haus für Schulen und Vereine. Spezialpreise, Platz für 400 Pers. Selbstgeführte Küche.
Charles Sigrist, Küchenchef. Telefon 37.

Küssnacht am Rigi Gasthaus zum Widder

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens z. Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bei mäss. Preisen. Grosser Saal. Eigene Metzgerei.
Paul Müller, Telefon 6 10 09.

LUZERN

Besucht unsere Alkoholfreien

Waldstätterhof beim Bahnhof **Krone** am Weinmarkt
Günstig f. Schulen u. Vereine. Billige Preise, gute Küche.
Gemeinnütz. Frauenverein. Stiff. der Sektion Stadt Luzern.

Seelisberg

Hotel Löwen

Pensionspreis von Fr. 7.50—8.50. Pauschal 7 Tage Fr. 60.— bis 65.—. Schulen, Vereinen und Hochzeiten bestens empfohlen. Grosser Saal, grosse Terrasse. Autoboxen. Telefon 269. **Adolf Hunziker**.

Hotel WALDHAUS RÜTLI, Seelisberg

850 m über Meer. Telefon 270.
Drahtseilbahn ab Station Treib. Wundervolle, geschützte Lage, direkt über dem Urnersee und Rütli. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Für Ferien und Ausflüge ideal.
Bes.: Familie G. Truttmann-Meyer.

Sporthotel Stoos

1300 m. Pracht. Bergterrasse, id. Ausflugsort, Ausgangsp. f. wundersch. Bergtouren (Frohnalpst., 1 1/2 Std.) Arrang. f. Vereine u. Gesellsch. Leicht erreichbar mit der **Schwyz-Stoos-Bahn**. Pensionspr. ab Fr. 7.50 (4 Mahlzeiten). Verl. Sie Prosp. bei der neuen Leitung. **M. Schönenberger**, Chef de cuisine, Tel. 505.

Berner Oberland

Bahnhof-Büffet Brünig

empfiehlt vorzügliche Mittagessen und Zvieri zu bescheidenen Preisen. Grössere und kleinere Säle für Schulen und Vereine.
Bitte Menu verlangen. **P. Eggler**, Küchenchef.

Besucht den **Sustenpass** wäh. der **Sauzeit**. Für Schulen u. Vereine besond. **interessant**. Das beliebte und romantische 2-Tages-Ausflugsziel mit Standquartier im **Hotel Steingletscher**. Prachtvolles Hochgebirgs Panorama. Gletscherexkursionen. **Route**: Luzern-Wassen (Gotthardbahn) -Steinalp-Meiringen-Interlaken oder Brünig. Mässige Preise. Telefon (jetzt) Gaden 617. Höfl. empfehlen sich **Geschw. Jossi**.

Berner Jura

Hotel Schweizerhof Moutier

Schattiger Garten. Familie Reber. Jura Bernois

Fribourg

Murten Hotel Weisses Kreuz TERRASSE

Telephon 41

Neuenburg

Chaumont sur Neuchâtel

Petit-Hôtel 1170 m ü. M.

In expon. Lage. Grandiose Aussicht über Mittelland bis Alpen. Drahtseilbahn. Pension Fr. 7.50. Tel. 7 81 10. **E. Hugentobler**.

Waadt

Das Kur- u. Ferienhaus Hotel des Salines in Bex (Vaud)

ist ein beglückender Ferienort für Gesunde und Kranke. Pens. 9—10 Fr., (Dépend. 8—9 Fr.) fl. Wasser, Park, eig. modernes Schwimmbad, Komfort. Illustrierter Prospekt.

Genf

Genfer Familienhotel

11, Florissant

LA RÉSIDENCE

HOTEL — RESTAURANT — BAR

Prachtvolle Lage. Drei Minuten vom Zentrum. Grosser Privat-Autopark. Zwei Tennisplätze. — Zimmer ab Fr. 5.—. Pension ab Fr. 11.—.
G. E. Lussy, Direct.

Wallis

Hotel Torrentalp

2440 m über Meer, ob Leukerbad

Der Walliser Rigi. Prachtige Aussicht auf die Walliser und Berner Alpen. Offen vom 15. Juni bis 15. September. Telefon 17. Orsat-Zen Ruffinen, Bes.

Tessin

Lugano-Castagnola - Hotel-Pension Helvetia

in herrlicher Südlage, Pension ab Fr. 8.50. Wochenpauschalpreis ab Fr. 68.—. Telefon 243 13. Dem Hotelplan nicht angeschlossen.

Esplanade Hotel Ceresio

Lugano-Paradiso Tel. 246 05

Behagliches Schweizerhaus mit Garten direkt am See. Pension Fr. 9.—. Prima Küche. Bade- und Fischersport. Höflich empfiehlt sich **Familie Daetwyler**.

Graubünden

ANDEER 1000 Meter über Meer

Erholungs- und Ferienort. Linie Chur, Thusis, Splügen, Bernhardin. Schulen und Vereinen empfiehlt sich

Mineral- und Moorbad **HOTEL FRAVI**

Bad Schuls-Tarasp

Hotel-Pension Filli

geöffnet 1. Mai bis Ende Sept. Mittleres gepflegtes Haus in vorzüglicher Kurlage. Nähere Auskunft und Prospekte durch die Besitzerin
K. Rohner-Filli.

Ausland

GRADO Grande Albergo Bagni und Zipser

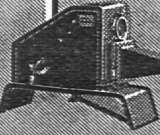
Bestes Haus. Pension 12 Fr.

TORBOLE am Gardasee (Italien)

Erholungsaufenthaltort. Bäder. Sonne. Würzige Luft. **Hotel Lago di Garda**. Unvergleichliche Lage. Garten. Terrasse. Balkone direkt am See. Mässige Preise. Günstige Arrangements für 15 tägigen Aufenthalt. Prospekte.

Ausruhen an der Adria
in veget. Schweiz. Familienpens. **S. Croce b. Trieste**, herrl. Meeresauss., fr. Badestr. (kostenl.), vitaminr. Nahr., Birch.-Benn.-Küche, auch Rohkost- u. Diätikuren, Sonnenbäd., Pinienwald, Schlafen i. Freien mögl. Naturnah., heit., einf. Leben. Gesamtkosten Lire 26-31, je n. Zimmerlage. Adr.: **Schiffst. Ing. R. Lutz, Trieste, Via Valdirivo 9**

Lichtstarke Klein-Epidiaskope



Schöne preiswerte Geräte
für alle Ansprüche und
von vorzüglicher Leistung!

Ed. Liesegang, Düsseldorf
GEGRÜNDET 1834

Heron

Schultinte

blauschw. Eisengallustinte,
durch alle Papeterien erhältlich.

BRINER+CO. ST. GALLEN

Wo verpflegt man sich an der Landesausstellung 1939?

Der Zürcher Frauenverein, bekannt durch seine 16 Restaurants in Zürich, übernimmt an der Landesausstellung 1939 eines der größten alkoholfreien Restaurants. Jeder einzelne Besucher, aber auch Schulen und Vereine werden dort gut aufgehoben sein. Darum auf Wiedersehen an der Landesausstellung:

**Im alkoholfreien Restaurant des
Zürcher Frauenvereins (linkes Ufer)**

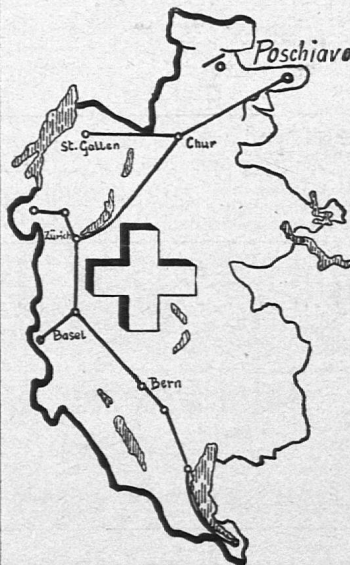
für die
Unterstufe

KL. REDIS
1142



Heintze &
Blancertz
Berlin

Eine feine Nase



haben diejenigen,
welche die herrlichen

Puschlaver- Wanderferien

der Berninabahn mit
Standort in **Poschiavo**
mitmachen.

Diese je achttägigen
Wanderferien begin-
nen mit dem 18. Juni
und dauern (mit wö-
chentlichem Touren-
Programm-Wechsel)
bis zum 10. Sept. 1939.

Abfahrt von Zürich-Hauptbahnhof jeden Sonn-
tag um 9.20 Uhr.

Pauschalpreis „alles inbegriffen“

acht Tage = **Fr. 142.—**.

Die Wanderferien können nach besonderen
Bedingungen auf 2 oder 3 Wochen länger aus-
gedehnt werden.

Bitte verlangen Sie ausführl. Prospekt bei den:
SBB-Bahnhöfen Aarau, Basel, Bern, Biel, Brugg,
Luzern, Olten, Schaffhausen, St. Gallen, Winter-
thur und

Stationsbureau Zürich-Hbf. (Telephon 5 11 22),
bei den Reisebureaux oder direkt bei der
Betriebsdirektion der Berninabahn
in **Poschiavo** (Telephon 12).

Naturkundl. Skizzenheft „UNSER KÖRPER“

mit erläuterndem Textheft

40 Seiten mit Umschlag, 73 Kon-
turzeichnungen zum Ausfüllen mit
Farbstiften, 22 linierte Seiten für
Anmerkungen.

Das Heft ermöglicht rationelles
Schaffen u. große Zeitersparnis
im Unterricht über den mensch-
lichen Körper. — Bearbeitet für
Sekundar- u. Realschulen, obere

Zu beziehen beim AUGUSTIN-VERLAG, Thayngen-Schaffhausen.



bearbeitet v. Hs. Heer, Reallehrer

Primarklassen, sowie untere Klas-
sen der Mittelschulen.

Bezugspreise: per Stück

1—5 Expl. Fr. 1.20

6—10 „ „ 1.—

11—20 „ „ .90

21—30 „ „ .85

31 u. mehr „ „ .80

An Schulen Probeheft gratis

Hochwertige Forschungs-Mikroskope



Tausende geliefert an Universitäten, Krankenhäuser,
Laboratorien, Schulen, Ärzte und Studierende. Grosse
Universalstative, erstkl. Optik, Mikrophototubus, 4fach
Revolver, 1/2 Ölimmersion, 4 Objektive, 5 Okulare, Ver-
gröss. bis 2500fach, gross. Centriertisch und Beleuch-
tungssystem, komplett im Schrank nur SFR. 338.—. Frei-
prospekte! Kostenlose Ansichtssendung ohne jegliche
Zollgebühren direkt durch Ihre Postanstalt.

E. Froelich, Kassel-Wilhelmshöhe (Deutschl.)

BEZUGSPREISE:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . . Fr. 9.75 Ausland . . . Fr. 12.35	Fr. 5.— Fr. 6.—	Fr. 2.60 Fr. 3.30

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von ordentlichen Mit-
gliedern wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.—
für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen
zahlen nur Fr. 7.25 für das Jahresabonnement. — Postcheck der Administration VIII 889.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite
Fr. 20.—, 1/8 Seite Fr. 78.—. — Bei Wiederholungen Rabatt. —
Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-
Annahme: Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung
Zürich 4, Stauffacherquai 36, Telephon 5 17 40.